

Das globale Terrorimperium der weltlichen und religiösen Gewaltherrschaft Band I

Die totalitäre Unterdrückung der Deutschen vom 8. bis zum 19. Jahrhundert

Leben ohne Freiheit: 1.000 Jahre unwürdige Leibeigenschaft

Band I/027

Die Freimaurer, Teil 2

Der schweizerische Theologe Martin Hohl-Wirz berichtete später über die Freimaurerei (x910/...): >>... 1.7.1. Reformation

Auf die konkreten historischen Zusammenhänge zwischen Reformation und Freimaurerei geht Oslo ausführlich ein. Dabei behandelt er auch die Vorläufer der Reformatoren: die Katharer, die Waldenser, John Wyclif, Jan Hus u.a.m. An dieser Stelle können nur einige Aspekte herausgegriffen werden. Der schottische Reformator John Knox habe, im Gegensatz zu anderen Reformatoren, das Recht auf 'bewaffneten Widerstand' einem Herrscher gegenüber gefordert, 'der die Sicherheit der wahren Religion bedrohte'.

Zudem: "Der Protestantismus bot dem Adel und den Gutsbesitzern von Schottland nicht nur eine geistlich lebendige Kirche mit Laienbeteiligung, sondern auch die Möglichkeit, das behohnte Kirchengut nicht mehr zurückgeben zu müssen. So wurden in kürzester Zeit Hunderte von Klöstern überfallen, geplündert und aufgelöst. Die Folge war, daß Tausende von Mönchen zu Flüchtlingen und Vertriebenen wurden, ohne Obidienz im Lande, womit wir bei der Geburt der Freimaurerei angelangt sind." Die Mönche waren im Besitz des nötigen Wissens und Könnens. Dazu kommt nach Oslo eine 'dynastiepolitische Komponente': "Die Geschichte der Freimaurerei ist mit den Stuarts in England eng verknüpft."

Zusammengefaßt: "Die Entstehung bzw. Entwicklung der Freimaurerei beruht auf drei wesentlichen Komponenten: die geheimwissenschaftliche, die religiös-politische und die dynastiepolitische. Wir haben gesehen, daß die Auflösung der Klöster in Schottland ab August 1560 die Hermetischen Künste und die Königliche Kunst mit dem Kreis der Auserwählten, die sie pflegten, in die Korporationen und Logen des Bauhandwerks trieb. Der religiöspolitische Aspekt hing zwar mit dem Kampf der Reformation gegen die etablierte Lehre der christlichen Kirche zusammen, doch erst im Laufe des 17. Jahrhunderts spielte er für die Freimaurei eine entscheidende Rolle.

Hingegen sind die Verhältnisse um das Haus Stuart bis 1813 aus dem Orden nicht wegzudenken. Seit 1688 wurde die Loge zum geheimen Treffpunkt der Anhänger des abgesetzten Stuart-Königs Man kann also nicht sagen, daß die Freimaurerei eine notwendige oder gar beabsichtigte Folge der Reformation war. Durch die Reformation wurden aber Kräfte frei, die zusammen mit geeigneten religiöspolitischen und dynastiepolitischen Voraussetzungen schließlich zur Begründung der Freimaurerei führten.

Dazu kommt, daß die Glaubenskriege im Zuge der Reformation ein tiefes Bedürfnis nach wirklich gelebter Liebe, nach Friede und Toleranz weckten. Zusammen mit der Aufhebung

des Ediktes von Nantes (1685) erschütterten diese Kriege das Vertrauen weiter Kreise der Bevölkerung in die Integrität und Zuverlässigkeit der weltlichen und kirchlichen Instanzen. Nicht das Christentum, sondern eine gewisse Verzweiflung am damals gelebten Christentum hat die Gründung der Freimaurerei begünstigt.

1.7.2. Protestantismus

Bei den in dieser Arbeit berücksichtigten Autoren herrscht weitgehend Übereinstimmung in der Auffassung, daß die in der Freimaurerei zentralen Ideen der Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie der Toleranz ihren Ursprung im Protestantismus haben.

Das Anliegen, die menschliche Subjektivität und Individualität zu befreien, zu würdigen und zu fördern, ist Protestantismus und Freimaurerei gemeinsam und nach Schenkel der katholischen Kirche suspekt: "In Rom weiß man, daß Protestantismus und Freimaurerei im letzten Grund der gleichen geistigen Quelle entspringen, nämlich dem freien Gewissen und der frommen Innerlichkeit der selbständigen Persönlichkeit.

Beiden gemeinsam ist die Tendenz der Ethisierung in der Säkularisation weiter Lebensgebiete, und beide sind in jenem höchsten Sinne liberal, daß sie der Gewissensentscheidung, welcher sich der Gehorsam gegen die unmittelbar erlebte höchste Wirklichkeit kundgibt, Lebensrecht einräumen."

Eine weitgehende geistige Einheit und auch praktische gegenseitige Durchdringung, auf die wir noch zu sprechen kommen, besteht nun aber nur zwischen liberalem Protestantismus und Freimaurerei. "Dagegen wird die Freimaurerei in den pietistischen und orthodoxen Kreisen bekämpft." Besonders die anglikanische Kirche wurde zum Nährboden für die Freimaurerei: "Die anglikanische Kirche hatte eine Theologie der Toleranz mit Akzentverlegung auf die christliche Tat der Nächstenliebe entwickelt. In dieser Atmosphäre bot die Freimaurerei eine neue Art von Gemeinschaft an."

Der liberale Protestantismus birgt nach Schenkel in sich die Gefahr der Vereinzelung, der Vereinsamung. Gegen diese 'innere Not' des liberalen Protestanten bietet sich nun die Freimaurerei als feste Gemeinschaft an. "In dieser Verknüpfung von Liberalismus mit einem Geistesleben und Zusammengehörigkeitsbewußtsein, wie es der heutige protestantische Mensch sonst nirgends kennt, liegt die soziologische Bedeutung der Freimaurerei aber auch ihre religionsgeschichtliche Vorbildlichkeit."

2. Anliegen und Ideale

... Die Anliegen und Ideale sind das Vordergründige, das auf den Fahnen geschrieben steht; mit ihnen wird um Vertrauen und Sympathie geworben. ...

2.1. Friede auf Erden

Die Freimaurerei entstand nach den Konfessionskriegen des 16. und 17. Jahrhunderts in Europa. Jedermann sehnte sich nach Frieden. Viele trauten es den Christen nicht mehr zu, den versprochenen 'Frieden auf Erden' herzustellen, und auch das Vertrauen in den 'Friedefürst' Jesus Christus war offenbar in weiten Kreisen der Bevölkerung geschwunden. In dieser Situation lag es nahe, daß sich vernünftige Männer zusammenschlossen und die Herrschenden der Welt dafür zu gewinnen suchten, den Frieden auf Erden herzustellen.

Der Friede ist die Voraussetzung für die Verwirklichung des Hauptanliegens der Freimaurerei: das 'Reich Gottes auf Erden'. Friede ist auch notwendig dafür, daß die Wirtschaft gedeihen kann, daß durch internationale Arbeitsteilung der Wohlstand aller wachsen kann und auch, daß ein 'Aufbau' in den gesellschaftlichen Bereichen erfolgen kann. Unter den Konfessionskriegen hatte nicht zuletzt auch das Baugewerbe, der Stein und Sakralbau, gelitten.

2.2. Humanität, Toleranz, Brüderlichkeit

Der Friede auf Erden soll erreicht werden durch die Relativierung der Absolutheitsansprüche der Religionen und Konfessionen. In der 'Ringparabel' von Lessings 'Nathan der Weise' wird das auf eindrückliche aber auch aufschlußreiche Art und Weise dargestellt. Anstelle Men-

schen trennender Religionen, Konfessionen, Stände, Nationen, Rassen, Klassen usw. tritt die 'Menschheit' als Objekt der Verehrung und Grundlage der Orientierung. "Das Wesen der Freimaurerei ist nichts anderes als das Wesen der Menschheit selbst." Herder bezeichnet die Freimaurerei als 'Auge und Herz der Menschheit'.

"Die weltweite Devise 'Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit', die zuerst in französischen Freimaurerlogen geprägt wurde, ist das unmittelbare politische Destillat aus der ethischen Grundsatzformel Humanität, Toleranz, Brüderlichkeit."

Zur Humanität: "Für den Freimaurer bedeutet Humanität schlicht die Lehre und das Streben nach menschlicher Würde. Der nach den freimaurerischen Ritualen stattfindende symbolische Bau des Tempels der Humanität soll in jedem Beteiligten dessen beste Anlagen und Kräfte erwecken, veredeln und vervollkommen, um diese in der Bewährung des Alltags bei der Begegnung mit seinen Mitmenschen anzuwenden.

Dies bedeutet Achtung von allen Menschen, unabhängig von Geburt, Stand, Konfession, Nationalität und Hautfarbe; bedingungslose Anerkennung der Menschenrechte, als da sind: das Recht auf persönliche Freiheit und auf Eigentum, Gedankenfreiheit, Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit und auch das Recht, sich notfalls persönlich für die Durchsetzung dieser Forderungen engagieren zu können."

Zur Toleranz. "Die zweite Maxime 'Toleranz' stellt sich gleichfalls gegen ein mittelalterliches Schattenbild, als der Mensch, dogmen- und religionsmüde, gegen Fanatismus und Absolutismus weltlicher und geistlicher Herrschaft aufzubegehren begann ... Das Geltenlassen fremder Anschauungen und Überzeugungen, Sitten und Gewohnheiten sollte längst zur Grundhaltung eines kultivierten Menschen gehören als Zeichen für Selbstvertrauen und Weltoffenheit eines gefestigten Charakters, der auch für den Verfechter gegensätzlicher Meinungen ein offenes Ohr behält ... Das unermüdliche Bemühen, Intoleranz abzubauen, bleibt eines der vornehmsten Ziele der Maurerei."

Zur Brüderlichkeit: "Wenigstens im Logenleben versucht man dem Ruf nach Brüderlichkeit gerecht zu werden; der schwerste Vorwurf, den Freimaurer gegeneinander erheben können, ist unbrüderliches Verhalten und Handeln. Brüderlichkeit vermittelt ihnen dieses stärkende Bewußtsein, in eine internationale Kette Gleichgesinnter integriert zu sein, in allen Ländern der freien Welt, wo sie eine Loge besuchen, wozu jeder von ihnen ein Recht hat, als willkommener Gast aufgenommen zu werden und in eventuellen Notlagen Hilfe zu erfahren.

Dieses Bestreben brüderlicher Gesinnung ist universell und nicht nur auf den internen Kreis der Logenmitglieder beschränkt, es bezieht sich auch auf die profane Öffentlichkeit, ohne sich aufdrängen zu wollen. Bewußt unauffällig praktiziert, lebt es in der Spendenfreudigkeit für karitative Zwecke."

2.3. Erziehung des Menschengeschlechts

Weil der Mensch offenbar nicht immer von Natur aus den Idealen gemäß handelt, wird die 'Erziehung des Menschengeschlechts' (Lessing) zu einem vordringlichen Anliegen. "Die Freimaurerei will einen neuen, einen besseren Menschen schaffen, doch das wollen die Religionen auch. Das Ergebnis ist am Verlauf der Weltgeschichte abzulesen."

Die Freimaurer wollen es besser machen als die Religionen, und zwar hauptsächlich durch a) Selbsterziehung, Selbstvervollkommnung, Selbstverwirklichung und b) durch die Übung und Förderung des sittlichen Lebens.

2.3.1. Selbsterkenntnis und Selbsterziehung

"Zutiefst ist die Freimaurerei eine Kunst. Ihr Ziel ist die Ausreifung des einzelnen Bundesgliedes zur harmonischen, sittlichen Persönlichkeit". Und nun die Freimaurerei, was will sie? Uns zum wahren Menschen, wie er sein soll, erziehen. Unabhängig von jedem Religionsbekenntnis, wobei sie jedoch jedes achtet. Der flammende Stern im Osten, als Symbol des allmächtigen Baumeisters aller Welten, gibt die Blickrichtung; die drei großen Lichter zeigen

den Weg: Notwendigkeit der göttlichen Führung, Rechtschaffenheit, Aufrichtigkeit und Pflichterfüllung. Maßhalten und weit gespannte, alles umfassende Liebe.

Unermüdliches Arbeiten am rohen Stein, unermüdliches Emporschreiten, trotz aller Rückschritte, Freisein von jeder Leidenschaft und Sucht, offenes Herz und offene Hand für jede Not, Selbsterkenntnis und Selbsterziehung und Verlässlichkeit bis in den Tod. Das sind kurz gefaßt die Lehren und Bestrebungen der Freimaurerei."

2.3.2. 'Übung und Förderung des sittlichen Lebens'

Nach englischer Definition ist die Freimaurerei ein besonderes, in Allegorien gekleidetes und durch Symbole dargestelltes Moralsystem." Schiffmann bezeichnet die 'Übung und Förderung des sittlichen Lebens' als die 'einzige Aufgabe' des Ordens. Dies soll nun nicht durch die Freimaurerei als Organisation oder Institution geschehen, sondern durch das Wirken jedes einzelnen Freimaurers in seinem persönlichen Alltag. Wir werden sehen, daß auch durch diese Methode durchaus wesentlicher Einfluß ausgeübt werden konnte und werden kann.

2.4. Weitere Ideale und Anliegen

Es könnten an dieser Stelle viele weitere freimaurerische Ideale genannt werden, die mit obigen in Zusammenhang stehen. Die Orientierung und Ausrichtung nach Idealen birgt meines Erachtens die Gefahr einer besonderen Art von Vielgötterei. In den Tempeln symbolisieren drei Säulen die Ideale Weisheit, Schönheit und Kraft oder Stärke. Das Bild einer Leiter mit drei Sprossen soll an Glaube, Liebe, Hoffnung erinnern. Die zwei Säulen 'Jachin' und 'Boas' werden auch als Sinnbild für die Beständigkeit der freimaurerischen Lehre oder auch als Grundpfeiler der Humanität (Gerechtigkeit und Wohlwollen) ausgelegt.

Der Schlüssel gilt als Symbol der Verschwiegenheit, der Schurz ist ein Zeichen der Unschuld. Das Senkblei soll auf Geradheit und Wahrhaftigkeit hinweisen. Das Winkelmaß ist Symbol der Gewissenhaftigkeit, der Zirkel soll allumfassende Menschenliebe versinnbildlichen. Nach Schenkel befriedigt die Freimaurerei neben dem Bedürfnis nach Gemeinschaft vor allem auch das 'Bedürfnis nach kultischem Erleben und Handeln'. Sie vermittele religiöse Erlebnisse ohne Priester und Dogma.

2.5. Beitrittsmotive

Freimaurer selbst kennen von der Freimaurerei oft nicht viel mehr als die erwähnten Anliegen und Ideale. Sie sind denn auch nach Schenkel das Hauptmotiv zum Beitritt. "Diese ethische Grundeinstellung humaner Art war der geheimnisvolle Magnet, der die Menschen anzog. Selbstverständlich ging nebenher auch mancherlei Unterethisches, das bloße Geselligkeitsbedürfnis, der Wunsch vertrauten Verkehrs mit hochgestellten Persönlichkeiten, Neugierde, persönliche Eitelkeit und anderes mehr."

"Dadurch, daß in diesem Sammelpunkt politische und religiöse Diskussion ausgeschlossen wurde, trat in den Mittelpunkt ... die Bewertung des Menschen nach seinen rein menschlichen Eigenschaften." Mellor nennt als die wichtigsten Beitrittsgründe heute das Gemeinschaftsbedürfnis, die 'Vervollständigung einer politischen Färbung', womit auch die Hoffnung auf wirtschaftliche, politische und Karriere Vorteile gemeint sein kann.

Zudem: "Bei vielen ist es Familientradition, und schon die Väter waren Freimaurer." Früher war auch die Suche nach sozialer Sicherheit durch die Solidarität der Brüder ein wichtiger Beitrittsgrund.

2.6. Vergleich

In Kapitel 7 soll versucht werden, die freimaurerischen Ideale aufgrund der Annahme zu beurteilen, daß in Wirklichkeit Jesus Christus alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen ist. Die Ideale der Freimaurer sind wohl keineswegs unchristlich, und für die Anliegen dürften auch Christen großes Verständnis haben. Man kann vielleicht sogar sagen, daß die Freimaurer eigentlich genau das wollen, was Christus auch wollte. Sie haben seine Anliegen übernommen, und wollen sie nun endlich verwirklichen. Nur: Sie wollen sie ohne ihn verwirklichen.

Die Freimaurer wollen christliche Anliegen ohne Christus verwirklichen.

Nicht Christus und sein Reich, sondern der Mensch und die Welt stehen im Mittelpunkt allen Strebens. Sie 'arbeiten' nicht mit Christus und nicht für Christus, sondern mit Menschen und für Menschen.

Freimaurer verehren Ideale, Christen in unserem Sinn verehren eine lebende Person. Zwischen einer Verehrung von Idealen und der Verehrung einer Person bestehen natürlich wesentliche Unterschiede. Ideale sind abstrakt, eine Person, auch wenn sie unsichtbar ist, ist konkret. Ideale sind stumm, mit einer Person können wir sprechen. So ist den Freimaurern auch die 'Verschwiegenheit' eine Tugend, nicht das Gespräch.

Ideale sind unfaßbar, offen für unendliche Auslegungen und Definitionen, eine Person kann sich verbindlich äußern, festlegen und verpflichten. Ideale sind anonym, Personen haben einen Namen. Ideale werfen uns immer wieder auf unsere Subjektivität zurück, eine Person kann Anlaß sein, uns selbst zu 'entäußern' und eine Beziehung einzugehen.

Mit Idealen können wir wohl keine sinnvolle Beziehung haben, durch die Beziehung mit Christus nehmen wir an seiner ganzen Fülle teil. Ideale sind und bleiben menschlich. Christus verbindet uns mit dem biblischen Gott und seiner Herrlichkeit. Die Verheißungen des biblischen Gottes und seines Sohnes übertreffen diejenigen der Freimaurerei um Dimensionen. ...

5. Einfluß auf Staat, Wirtschaft und Gesellschaft

Die Freimaurerei tritt gegen außen nicht durch ihre Institutionen, Logen, Großlogen oder internationalen Vereinigungen in Erscheinung, sondern will hauptsächlich über die einzelnen Mitglieder als individuelle Persönlichkeiten Einfluß auf Staat, Wirtschaft und Gesellschaft nehmen. Darum geht es in diesem Kapitel in erster Linie um eine Zusammenstellung der Namen von Personen, die nachgewiesenermaßen Freimaurer waren.

Dabei werden wohl einige Lücken offen bleiben, vor allem was die Mitgliedschaft der heute noch lebenden Freimaurer angeht. Jeder Freimaurer kann sich über seine eigene Mitgliedschaft offen äußern, gleichzeitig hat er sich aber verpflichtet, nichts über die Mitgliedschaft anderer auszusagen. So mag aber dennoch ein Mosaik entstehen, das ein mehr oder weniger deutliches Bild über das Wirken der Freimaurer und die Wirkung der Freimaurerei sichtbar macht.

Natürlich sind auch die internationalen freimaurerischen Vereinigungen nicht ohne Einfluß, von denen die drei wichtigsten ihren Sitz in der Schweiz haben: Die Internationale Maurerische Vereinigung (AMI) mit Sitz in Genf hat die Großlogen der Johannismaurerei als Mitglied. In der Allgemeinen Freimaurer Liga mit Sitz in Basel können alle Freimaurer als Einzelpersonen Mitglied werden. Die Lausanner Konföderation der Hochgradfreimaurer gilt als das Aktionszentrum der sogenannten 'Weltfreimaurerei'. ...

5.1. Einfluß auf den Staat

Der Einfluß der Freimaurerei auf den Staat hat sich vorerst in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich gestaltet, bedingt durch "den verschiedenen Volkscharakter, die Verschiedenheit der politischen Zustände und vor allem durch die Verschiedenheit der kirchlichen und kulturellen Verhältnisse."

Auf die einzelnen Länder soll im folgenden kurz eingegangen werden. Im allgemeinen können wir sagen, daß die Freimaurerei in den angelsächsischen sowie in anderen protestantischen Ländern sehr bald zu einer staatsfreundlichen, staatsbildenden und staatstragenden Macht wurde, während in den romanischen und anderen katholischen Ländern bis zum Zeitpunkt der allfälligen Machtübernahme ein antiklerikaler, kritisch bis revolutionärer Einfluß ausgeübt wurde.

Seit ihrer Gründung hat die Freimaurerei versucht, in den einzelnen Staaten 'von oben' Einfluß auszuüben und die obersten Machthaber für sich zu gewinnen. Das ist ihr in manchen Ländern sehr bald gelungen.

5.1.1. Die konstitutionelle Monarchie

Zur Zeit der Gründung waren die obersten Machthaber Monarchen. Im umfassenden und aufschlußreichen Werk von Riegelmann (1943, Neudruck 1985) über 'die europäischen Dynastien in ihrem Verhältnis zur Freimaurerei' sind unter anderem übersichtliche 'genealogische Tafeln' enthalten, wobei von jeder Person angegeben ist, in welchem Verhältnis sie zur Freimaurerei stand (Mitglied, Freund, Gegner) und wie sich das Verhältnis entwickelte.

In England kam es schon früh zu einer 'Identität zwischen Dynastie und Freimaurerei'. Riegelmann findet "in 225 Jahren zwanzig Angehörige des englischen Königshauses als Mitglieder der Freimaurerei vor und z.T. sogar mit höchsten maurerischen Würden ausgestattet, darunter fünf britische Könige ...

Zugleich finden wir keinen einzigen Gegner der Freimaurerei im englischen Königshause." Hauptsächlich in England und durch England, später auch durch die USA, machte die Freimaurerei Politik. Zeitweise war der Einfluß über die Monarchen auch in Deutschland stark, und besonders auch "die nordischen Dynastien sind mit sehr zahlreichen Angehörigen aktiv der Freimaurerei verbunden."

Die Monarchen versuchten in der Regel, sich der Freimaurerei als machtpolitisches Instrument zu bedienen: Die Dynastie schafft sich in der Freimaurerei ein politisches Instrument. Riegelmann zeigt, daß diese Rechnung im Rückblick nicht aufgegangen ist. Umgekehrt: Die Freimaurerei hat sich der Dynastien bedient. Manchen Monarchen war 'die grundsätzlich antimonarchische Einstellung der Freimaurerei' von Anfang an bewußt. Daher "die so zahlreichen Verbote der Freimaurerei in den verschiedensten monarchischen Staaten Europas im Wandel der Zeiten."

In Deutschland und Dänemark entstanden 'Antimassonianische Sozietäten'. "Hier bildet sich sozusagen erstmalig eine antifreimaurerische Organisation rein aristokratischen Charakters bzw. eine regelrechte Dynasten-Bewegung gegen die als staatsfeindlich erkannte Freimaurerei." Manche Freimaurer-Monarchen haben sich mit der Zeit selbst wieder von der Freimaurerei distanziert, so auch Friedrich der Große, dessen Vater, Friedrich Wilhelm I., ein ausgesprochener Feind der Freimaurerei war.

Der Rückblick zeigt also, daß sich die Freimaurerei der monarchischen Dynastien nur bedient hat, um ihr eigenes Programm durchzusetzen, das nicht monarchistisch ist. Auf monarchistischem Boden ist die konstitutionelle Monarchie das Ziel der Freimaurerei. Das war auch, wie wir gesehen haben, am Anfang der Französischen Revolution so.

Diejenigen Monarchien und Dynastien aber, die sich nicht mit einer weitgehenden und grundsätzlichen Relativierung ihres Herrschaftsbereiches abfinden können, sind von der politischen Landkarte verschwunden. "Im Grunde widerspricht die Existenz jeder Monarchie jeglicher freimaurerischen Lehre, Haltung, Zielsetzung: der universal überstaatlich, inter und antinational gemeinte, empfundene und angewandte Satz von 'Freiheit Gleichheit Brüderlichkeit' bestreitet von vornherein jeder Dynastie, jeder nationalen Monarchie wie überhaupt jedem eigenständigen und 'autoritären' Führertum das Daseinsrecht."

5.1.2. Gewaltentrennung, demokratischer Rechtsstaat

Den freimaurerischen Idealen entspricht auf politischer Ebene die Idee der Gewaltentrennung und der Versuch, national und international einen demokratischen Rechtsstaat zu bilden. Wenn es keine absolute Wahrheit gibt, dann kann es auch niemanden geben, der 'rechtmäßig' uneingeschränkt Macht ausüben kann. Jeder menschlichen Machtausübung ist zu mißtrauen, und jede Gewalt muß durch eine andere Gewalt kontrolliert werden und notfalls in die Schranken gewiesen werden können.

Charles Louis de Secondant, Baron de la Brède et de Montesquieu (1689-1755) war Freimaurer und "Mitbegründer einer der ersten französischen Logen". Montesquieu gilt bekanntlich als Vordenker der Gewaltentrennung und als einer der Begründer des demokratischen Rechts-

staates. Nach seiner Vorstellung der Gewaltentrennung in Legislative, Exekutive und Judikative sind die USA, die Schweiz und andere Länder politisch organisiert. Heute spielen die Medien als sog. 4. politische Kraft eine immer wichtigere Rolle.

Das Wesen des demokratischen Rechtsstaates besteht darin, daß alles staatliche Handeln nur innerhalb und aufgrund von Gesetzen erfolgen soll, die in einem demokratischen Verfahren zustande gekommen sind. Nicht Gott stiftet jetzt mehr die Gesetze, und es geht nun auch nicht mehr nur um ein Volk. Der Mensch gibt sich die eigenen Gesetze selbst.

Jedes Volk soll sich seine eigenen Gesetze selbst geben. Es kommt nun zu einer neuen Art von Gesetzlichkeit: der Mensch erwartet Ruhe, Ordnung, Sicherheit etc. aufgrund der selbst gegebenen Gesetze, und er verzichtet auf Selbstjustiz zu Gunsten der gemeinsamen Justiz. Die Einübung in diese rechtsstaatliche Art sittlichen Verhaltens wird heute noch oft in den 'Western' dargestellt: Der 'Wilde Westen' wird zivilisiert, indem der wirklich 'Gute' den Bösewicht nicht umbringt, sondern einem ordentlichen Gericht übergibt.

5.1.3. Einzelne Länder

Im folgenden sollen die wichtigsten Staatsmänner der einzelnen Länder, die Freimaurer waren, genannt werden. Die Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft werden in den nächsten Abschnitten aufgeführt.

Großbritannien: "Der Einfluß der Freimaurerei in England ist kaum abzuschätzen. Wenn man alle berühmten Freimaurer Englands, Schottlands und Irlands aufzählen wollte, hieße das, eine Geschichte dieser Länder seit bald dreihundert Jahren in ihrem Verlauf auf allen Gebieten darzulegen. Darunter sind fünf Könige und viele ihrer Brüder und nächsten Verwandten, die Politiker von Lord Chesterfield bis Winston Churchill; das Heer und die Flotte sind durch Männer wie Wellington, Kitchener, Haig und viele andere vertreten."

Zu nennen wäre noch der Seeheld Admiral Nelson sowie der einflußreiche Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Disraeli (1804-1881). Die folgenden Könige von England waren Freimaurer: Georg IV., Wilhelm IV., Eduard VII., Eduard VIII., und Georg VI. Die Zahl der Freimaurer in Großbritannien wird heute auf 600.000 geschätzt.

Deutschland und Österreich: Auf englisches Betreiben konnte Friedrich der Große während seiner Kronprinzenzeit zum Eintritt in eine Loge gewonnen werden. "Freimaurer waren im übrigen König Friedrich Wilhelm II., der aber zunehmend immer mehr der Rosenkreuzerei in die Hände geriet, Wilhelm I., der spätere Kaiser, der auch Protektor der Altpreußischen Großlogen war, wie sein Sohn, der spätere Kaiser Friedrich III. ... Der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II., war nicht Freimaurer, ebensowenig sein Bruder... und die sechs Söhne des Kaisers. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß es Bismarck gewesen ist, der einen etwaigen Eintritt Wilhelms II. noch als Prinz von Preußen zu verhindern gewußt hat."

Berühmte Freimaurer Militärs waren die Generäle Gebhard von Blücher, Neidhardt von Gneisenau und Gerhard J. D. von Scharnhorst. Nur wenige wichtige Angehörige des Hauses Habsburg Lothringen waren Freimaurer. "Der erste von ihnen war der spätere Kaiser Franz I. und Gemahl der Kaiserin Maria Theresia. ... Als letzter Angehöriger dieser Dynastie galt Kronprinz Rudolf von Österreich in Hofkreisen als Freimaurer. ... Demgegenüber hat die Freimaurerei in Österreich seit der Zeit Maria Theresias über Joseph II., Leopold II., Franz II. (Metternich) bis zum Zusammenbruch des Habsburgerreiches beständig unter schärfsten Verboten der kaiserlichen Regierung gestanden."

Heute gilt die FDP in Deutschland als die Partei der Freimaurer. Im übrigen beschäftigen sich laut Valmy die deutschen Freimaurer hauptsächlich mit der Interpretation von Symbol und Ritual sowie mit Forschung und Philosophie. Ihre Zahl wird auf 20.000 geschätzt. Von den Nachkriegspolitikern in Österreich ist Fred Sinowatz sicher Freimaurer. Bruno Kreisky soll angefragt worden sein, aber den Beitritt abgelehnt haben. (Memopress, Nr.2, 1982, S.4 "Ich wollte keinem geheimen Verein angehören.")

Schweiz: "Der seit 1830/48 politisch herrschende Freisinn war teils von Freimauern durchgesetzt. Zumindest sprach man davon, daß, wenn man Helveter, Freisinniger und Freimaurer sei, man den Aufstieg zum Regimentskommandanten und Nationalrat nicht verhindern könne. Nachweislich waren die Freimaurer zwischen 1881 und 1919 mit gut zehn Prozent in beiden Kammern vertreten. ... Es gehörten allerdings nur fünf Bundesräte darunter hervorragende wie Furrer und Ruchonnet der Freimaurerei an. Der Einfluß war in den Kantonen Waadt, Genf und Neuenburg, wo die Logen seit jeher zahlreich waren, besonders stark, später auch in anderen Kantonen."

Jonas Furrer war der erste Schweizer Bundespräsident, die Namen der anderen Bundesräte, die mit Sicherheit Freimaurer waren, sind: Borel, Lachenal, Ruchet, Ruchonnet. Während des zweiten Weltkrieges betrieb der Freimaurer Hans Hausmann (1897-1974) mit seinem 'Büro Ha' einen erfolgreichen 'privaten' Geheimdienst. Heute gibt es in der Schweiz rund 4.000 Freimaurer in 59 Logen.

Frankreich: Der Einfluß der Freimaurer zur Zeit der Französischen Revolution wurde bereits kurz dargestellt. Die Mitgliedschaft Napoleons I. in einer Loge ist nicht nachgewiesen. Hingegen behandelte er die Freimaurerei als eine offiziöse Einrichtung und unter seiner Protektion stehend. Die Mehrheit der Offiziere in Napoleons Heeren waren Maurer, die überall, wo sie hinkamen, Logen gründeten, und es gab kaum einen Marschall von Frankreich, der nicht dem Bunde angehörte.

"Der 'Bürgerkönig' Louis Philippe von Orléans, der Sohn des Renegaten und einstigen Großmeisters des 'Grand Orient de France', Philippe Egalité, war der einzige französische König, der selber Freimaurer war ... Napoleon III. war mit Hilfe der schärfsten Gegnerin aller Freimaurerei, der klerikal jesuitischen Partei, 'Präsident der Republik' und schließlich 'Kaiser der Franzosen' geworden ... Zuletzt aber triumphierte in der 'dritten Republik' jenes radikal demokratische System, das seine freimaurerische Herkunft und Beschaffenheit nie verleugnet hat."

Die Trennung von Kirche und Staat, die ausschließlich von Laien geleitete Volksschule, die Aufhebung der religiösen Orden all dies war kurz nach der Jahrhundertwende im wesentlichen das Werk freimaurerischer Politiker, wobei freimaurerische Gesichtspunkte die entscheidende Rolle gespielt haben. Valmy bezeichnet die französische Freimaurerei als ein 'schillerndes Gebilde', aufgespalten in 'sieben Obedienzen mit teilweisen Kontakthürden' und insgesamt rund 35.000 Mitgliedern. Sie stehen heute meist der sozialistischen Partei nahe. Der heutige Staatspräsident Francois Mitterrand soll einer Loge angehören.

Italien: Die italienische Freimaurerei des 19. Jahrhunderts hat stets "in heftigster Weise gegen das Papsttum frondiert" (Frondieren = Widerstand zeigen). Wichtigste Mitglieder waren der Freiheitskämpfer und Staatsmann Giuseppe Garibaldi (1807-1882), der geistige Führer der radikalen Richtung der italienischen Einigungsbestrebungen im 19. Jh.), Giuseppe Mazzini (1805-1872) sowie der liberale Staatsmann Camilio Benso Graf von Cavour (1810-1861). Der Offizier und Dichter Gabriele D'Annunzio (1863-1938) war ebenfalls Freimaurer. Im 20. Jahrhundert hat die italienische Freimaurerei unter anderem durch die unrühmliche 'Geheimloge P2' von sich reden gemacht.

Skandinavien: Der schwedische Mystiker Emanuel Swedenborg (1688-1772) war nie Freimaurer, hat jedoch die Schwedische Lehrart beeinflußt. Diese entwickelte sich "um 1760 aufgrund französischer und anderer Hochgradmaterialien zu einem hierarchisch eingerichteten, gnostisch kabbalistischen System mit neun Graden, das im alleinigen Bewahrer des Geheimnisses, dem Ordensmeister gipfelt, der auch Vicarius Salomonis oder 'Stellvertreter Christi' heißen konnte".

Mitglied waren die meisten schwedischen Könige, nämlich: Oskar I., Oskar II., Gustav III., Gustav IV., Karl XIII., Karl XIV., Karl XV., Gustav V., Gustav VI. Auch viele dänische Kö-

nige waren Freimaurer: Friedrich V., Friedrich VI., Friedrich VIII., Christian VIII., Christian X. Christian VIII. führte die Schwedische Lehrart in Dänemark ein. Bekannte norwegische Freimaurer waren König Haakon VII. (1872-1957) und der als Kollaborant mit Hitler hingerichtete Vidkun Quisling (1887-1945). Freimaurer war auch der erste isländische Staatspräsident Sveinn Björnsson (1881-1952).

Niederlande und Belgien: "Die Königshäuser der Niederlande und Belgiens haben zwar der Freimaurerei einige Angehörige gestellt, ohne jedoch politisch hiermit irgendwie hervorzutreten. Selbst Leopold I. von Belgien z.B. hielt sich im Gegenteil aus politischer Klugheit ... von der Freimaurerei, der er selber angehörte, sehr distanziert." Itor nennt die holländischen Könige Louis Bonaparte und Wilhelm II. als Logenmitglieder.

Andere westeuropäische Länder: Die Dynastien in Spanien und Portugal sind "fast gar nicht mit Mitgliedern in der Freimaurerei vertreten." Einzig die spanischen Könige Karl III. und Amadeus Ferdinand von Savoyen sollen einer Loge angehört haben. Die Monarchien und Herrscher dieser Länder werden oft von der Freimaurerei bekämpft. "Nirgends hat sich der Kampf zwischen der revolutionären Freimaurerei und der streng katholischen Monarchie in so radikalen Formen abgespielt wie hier." Freimaurer waren die griechischen Könige Konstantin I. (1868-1923) und Georg II. (1890-1947). Der irische Katholikenführer Daniel O'Connell (1775-1847) gehörte ebenfalls einer Loge an.

Osteuropa: Die folgenden russischen Zaren sollen Freimaurer gewesen sein: Alexander I., Peter III., Paul I., Alexander II. Zwischen Zarentum und Freimaurerei kam es auch zu schweren Auseinandersetzungen. "Die Führer des Dekabristen-Aufstandes vom 14.12.1825 waren fast ausnahmslos Freimaurer: an ihrer Spitze P. I. Pestel (1792-1825), der geistige Urheber der ersten organisierten Erhebung gegen das Zarenreich."

Später waren die Freimaurer in der liberalrevolutionären 'Kadettenpartei' vertreten und versuchten, die Aufklärung in Rußland voranzutreiben. Freimaurer war auch der russische Politiker A. F. Kerenskij (1881-1970). "Die Fürsten Lwow und Nolde waren eifrige Freimaurer, und bis zur Revolution wahren die russischen Logen ihren Mystizismus, der sich vor allem in der Wertschätzung des Grades vom Rosenkreuz kundtut.

Das politische Leitbild der Logen war eine parlamentarische Demokratie des westlichen Typs." Die bekannten tschechischen Politiker Eduard Benesch (1884-1948) und Jan G. Masaryk (1886-1948) waren Freimaurer. Die polnischen Könige Stanislaus I. und Stanislaus II. waren Logenmitglieder. Wie erwähnt erfahren die Logen jetzt im Osten eine Renaissance.

Vereinigte Staaten von Amerika: In den USA hat die Freimaurerei eine staatsbegründende und staatstragende Bedeutung. "50 von den 55 Mitgliedern der konstituierenden Nationalversammlung, sämtliche Gouverneure der 13 Gründerstaaten, 20 von 29 Generälen George Washingtons und 104 seiner 106 Offiziere waren aktive Freimaurer. Der Verfasser der Unabhängigkeitserklärung, Thomas Jefferson, gehörte ebenso einer Loge an. ...

Die Grundsteinlegung zum Kapitol in Washington, die nach freimaurerischem Ritus vor sich ging, vollzog George Washington bekleidet mit einem von der Marquise Lafayette für ihn angefertigten Freimaurerschurz" (Itor, 1987). Auch der Diplomat, Erfinder und Schriftsteller Benjamin Franklin (1706-1790) war Freimaurer; 1734 wurde er Provinzialgroßmeister für Pennsylvania.

Ein großer Teil der amerikanischen Präsidenten gehörte einer Freimaurerloge an, so unter anderen nach George Washington: James Monroe, Andrew Jackson, James K. Polk, James Buchanan, Abraham Lincoln, Andrew Jackson, James A. Garfield, William McKinley, Theodore Roosevelt, William Howard Taft, Warren G. Harding, Franklin D. Roosevelt, Harry S. Truman, Lyndon B. Johnson, Gerald Ford.

Auch viele Generäle machten in der Freimaurerei mit, so zum Beispiel: John J. Pershing, Charles P. Summerall, Douglas Mac Arthur, Malin Craig, Henry H. Arnold. Auch John Edgar

Hoover, langjähriger Direktor des FBI, war Freimaurer. Neben England sind die USA wohl das 'freimaurerischste' Land der Welt. Von den weltweit 6 Millionen Freimaurern leben 4 Millionen in den USA. Es bestehen in den USA rund 15.700 Logen, weltweit gibt es etwa 33.600 Logen. Wie wir sehen werden, haben Freimaurer auch das amerikanische Kulturleben entscheidend mitgeprägt.

Südamerika: Bekannte Freimaurer waren:

- Simon Bolivar (1783-1830), Führer der lateinamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung und Freiheitsheld des ganzen Kontinents.
- Miguel Hidalgo y Costilla (1753-1811), katholischer Priester und 'Vater der mexikanischen Unabhängigkeit'.
- José Maria Marti (1853-1895), 'Apostel und Märtyrer der kubanischen Unabhängigkeit'.
- Tomas Cipriano de Mosquera (1798-1878), kolumbianischer Patriot und General.
- Anastasio Somoza Gareia (1896-1956), von 1937 bis 1947 Präsident von Nicaragua.
- Salvadore Gossens Allende (1908-1973), Arzt, Marxist, 1970-1973 chilenischer Staatspräsident.

Andere Länder: Außerhalb der westlichen Welt gelang der Freimaurerei der bisher wohl größte politische Erfolg in der Türkei. 1923 setzte der Freimaurer Kemal Atatürk (1881-1938), der 'Vater der Türken', den Sultan ab und rief die Republik aus. Die Auseinandersetzung zwischen westlicher Orientierung und islamischem Fundamentalismus prägt noch heute die politische Landschaft dieses Landes.

In China war der große Politiker Sun Yat sen (1866-1925), der Begründer und Führer der 'Kou min tang' (KMT), Freimaurer. Logenmitglied war auch der chinesische General und Politiker Tschiang Kai-schek (1887-1975), der Begründer des heutigen Staates Taiwan.

Freimaurer waren zudem der philippinische Nationalheld José Rizal sowie der Präsident der kurzlebigen philippinischen Republik nach dem spanisch-amerikanischen Krieg, Aninaldo.

Der indische Jurist und Politiker Pandit Motilal Nehru (1861-1931), der Vater von Jawaharlal Nehru, war Mitglied einer Loge.

Schließlich war der südafrikanische Verwaltungsexperte und Finanzier John Cecil Rhodes (1853-1902) Freimaurer. Nach ihm war der Staat 'Rhodesien' benannt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die westlich demokratische Staatsauffassung wesentliche Impulse durch freimaurerischen Geist empfangen hat. Manche Staaten bauen buchstäblich auf dem Fundament der Freimaurerei auf. Freimaurerischer Geist wird vor allem in den angelsächsischen Ländern und durch die angelsächsischen Länder in der ganzen Welt wirksam. Der ideale freimaurerische Staat ist derjenige, in dem die Gewalten getrennt sind, sich wechselseitig begrenzen und kontrollieren, so daß niemand absolute Macht ausüben kann. Jede Machtausübung soll innerhalb und aufgrund von Gesetzen erfolgen, die in einem demokratischen Verfahren zustande gekommen sind.

Wenn wir uns auch heute auf staatspolitischem Gebiet nichts Besseres vorstellen können als einen demokratischen Rechtsstaat, so wissen wir aus unserer christlichen Sicht eines gewiß: auch er hat nur eine relative, beschränkte Bedeutung. Ob und wie diese - wie auch jede andere - Staatsform funktioniert, hängt vom Geist ab, der durch sie zur Geltung gebracht wird oder gebracht werden kann. Ohne den Geist Christi ist meines Erachtens gerade diese Staatsform nicht dauerhaft lebbar, sie wird zur Farce und oft bald wieder abgeschafft.

Die Beter erhalten den Staat, nicht die Gesetze. Rein menschliche Gesetze, Gesetze, die nicht aus dem Geist des Lebens geboren sind, blockieren das Leben, wirken ungerecht, werden umgangen und übertreten, untergraben letztlich das Vertrauen in den Staat. Aufgrund von Gesetzen allein kann niemand leben. Gesetze sind notwendig zur Disziplinierung von Menschen.

5.1.4. Überstaatliche Vereinigungen, Weltpolitik

Freimaurer haben sich nicht nur für nationalstaatliche Unabhängigkeit und Rechtsstaatlichkeit,

sondern schon bald auch für überstaatliche Vereinigungen eingesetzt. Der deutsche Philosoph und Freimaurer Karl C. F. Krause (1781-1832) zum Beispiel konzipierte die "frühzeitige Form eines Völkerbundes in föderativer Form". Auch der französische Publizist Maurice Monier (1877-1931) gilt als ein 'Vorkämpfer für Völkerversöhnung'.

"Der Völkerbund ist keine direkte freimaurerische Gründung, er ist aber eine Institution, die naturnotwendig aus dem Geiste der Loge heraus geboren wurde". Der deutsche Staatsmann und Freimaurer Gustav Stresemann (1878-1929) "erregte weltweites großes Aufsehen mit der unverkennbar freimaurerisch geprägten Antrittsrede vor dem Völkerbund." Der erste Vorsitzende des Völkerbundes war der damalige französische Ministerpräsident und Freimaurer Léon Victor Auguste Bourgeois (1851-1925).

Der Völkerverständigung unabhängig und trotz jeder Sprachverwirrung sollte auch die Schaffung einer neuen, künstlichen Weltsprache dienen.

Der Erfinder des Esperanto, der Deutsche Ludwig Lazarus Zamenhof (1859-1917) war Freimaurer. Der im Jahre 1913 unter anderen vom Schweizer Theologieprofessor Quartier la Tente mitgegründete freimaurerische 'Weltbund' erklärte das Esperanto zur 'Weltsprache'.

Von freimaurerischem Ursprung und Geist ist auch die Paneuropa-Bewegung. Der Begründer der Paneuropa Bewegung, der Freimaurer Richard Niklaus Graf von Coudenhove-Kalergi (1894-1972), vertrat das Ziel eines europäischen Staatenbundes. Er war auch Generalsekretär der von ihm begründeten 'Europäischen Parlamentarier Union'. Zur Zeit des Nationalsozialismus trat er aus der Loge aus, "um den deutschnationalen Angriffen gegen die Paneuropa-Bewegung nicht noch zusätzliches Material zu liefern."

Moser schreibt unter anderem in seinem Aufsatz über 'die Freimaurerei und die Satzungen der Vereinten Nationen': Der Gedanke der Vereinten Nationen (UNO) ist eine freimaurerische Schöpfung und stammt in erster Linie aus den USA. Freimaurer sind vor allem der 'Charta der Vereinten Nationen' und der 'Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte' zu Gevatter gestanden. Sie atmen 'freimaurerischen Geist'. "Darüber, daß viele Freimaurer an diesem Werk gearbeitet und sich eingesetzt haben, sind die meisten Freimaurer gar nicht aufgeklärt."

Weltpolitik: Verschiedene Gruppen und Gesellschaften einflußreicher Persönlichkeiten, die auf höchster Ebene Einfluß auf die Weltpolitik nehmen, sollen mit der Freimaurerei in Verbindung stehen. So unter anderen der Club of Rome, die Trilaterale Kommission, der Council on Foreign Relations (CFR), die 'Bilderberger', die Round-table Gruppen, die B'nai B'rith sowie engere Kreise um die Familien Rothschild und Rockefeller.

Diese informellen Gruppen sollen hierarchisch, wie eine Pyramide, geordnet sein. Eine solche Pyramide ist, zusammen mit dem 'allsehenden Auge Gottes' und anderen FM-Symbolen, auf der US 1 \$ Note abgebildet. Zur Weltfreimaurerei sollen rund 100 Organisationen gehören.

Im Zusammenhang mit dem Bestreben nach Völkerverständigung steht auch der Einsatz für den Frieden. Die Zeitschrift 'Alpina' (Nr. 12, 1986, S. 298) nennt die folgenden Freimaurer, die mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden:

1902 Elie Ducommun (1833-1906), 1906 Theodore Roosevelt (1858-1919), 1911 Alfred Hermann Fried (1864-1921), 1913 Henri de la Fontaine (1854-1943), 1920 Léon Victor Auguste Bourgeois (1851-1925), 1926 Gustav Stresemann (1878-1929), 1929 Frank B. Kellogg (1856-1937), 1935 Carl von Ossietzky (1889-1938), 1953 George C. Marshall (1880-1959). Der 'Marshall Plan' hat nach dem zweiten Weltkrieg bekanntlich wesentlich zur wirtschaftlichen Erholung Deutschlands und damit Europas beigetragen.

In der FM-Literatur nicht genannt ist, möglicherweise weil er der Schwedischen Lehrart angehörte: 1930 Nathan Söderblom (1866-1931), Mitbegründer der ökumenischen Bewegung.

5.2. Einfluß in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik

Der Einfluß der Freimaurerei auf die Arbeitsethik in den westlichen, protestantischen Ländern scheint mir außerordentlich groß aber unabschätzbar zu sein. Die Konzentration auf das Dies-

seits, auf 'Taten statt Worte', und die Pflege eines 'Kultes der Arbeit' haben sicher den 'Geist des Kapitalismus' stark geprägt. Wirtschaft, Wissenschaft und Technik werden dem Herrschaftsbereich der Kirchen entzogen, verselbständigt und von jeglicher religiösen Auseinandersetzung 'befreit', 'neutralisiert'. Sie sollten ihrerseits Maßstab für Sinn, Wahrheit und Erfolg werden.

Das Kirchliche, Religiöse wird stark relativiert, aus der Alltagswirklichkeit verbannt, und bekommt seine Geltung höchstens noch am Sonntagvormittag. Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sind scheinbar 'wertfrei', über jede geistige Auseinandersetzung erhaben. Die Hauptaufmerksamkeit gilt nicht nur dem diesseitigen Tun, sondern auch dem Erleben aller Art, dem Beschaffen und Konsumieren von Erlebnissen. Diese heutige Realität atmet wohl eindeutig und deutlich auch den Geist der Freimaurerei.

Die Freimaurerei erhebt denn auch den Anspruch, in dieser Welt der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik Orientierung zu ermöglichen. "Die Freimaurerei entwickelt die ethischen Normen, die Wissenschaft und Technik erst zu Werkzeugen des Menschen statt zur Gefahr der Menschlichkeit machen."

5.2.1. Die Eroberung der Welt

Wir haben gesehen, daß der freimaurerische Arbeitsraum eine diesseitige, dem Menschen zugängliche Welt (bzw. Welten) symbolisiert, in der sich der Mensch nach seinen Maßstäben orientiert: Nach Osten und Westen, Norden und Süden, nach Sonne, Mond und Sternen sowie nach anderen Menschen (Meister vom Stuhl) richtet sich der Blick, die Aufmerksamkeit, die Orientierung.

Die folgenden Namen zeigen, daß erstaunlich viele derjenigen, die das Diesseits erobern wollten, Freimaurer waren. Dazu sollen auch die Abenteurer aller Art gezählt werden. Freimaurer waren die Arktisforscher Ronald Amundsen und Robert F. Scott. Der Antarktisforscher Admiral Richard E. Byrd gründete zusammen mit 60 von 85 Teilnehmern einer Expedition 1935 die 'Antarctic Loge No. 777'. Der Erfinder des Heißluftballons, Jacques Etienne Mongolfier, sowie der Flugpionier Charles August Lindbergh besuchten eine Loge.

Von den amerikanischen Astronauten waren die folgenden sicher Freimaurer: L. G. Cooper jun., John H. Glenn, Grissom, Eisele, Aldrin, Stafford, Schirra. Eroberer von altertümlichen Schätzen war der bekannte deutsche Altertumsforscher und Kaufmann Heinrich Schliemann (1822-1890), der u.a. Troja entdeckte.

Wesentlich wichtiger und einflußreicher als die realen Abenteurer sind die phantastischen Abenteuer der Helden freimaurerischer Schriftsteller und Filmemacher, auf die wir noch zu sprechen kommen werden (von Goethes Faust und Peter Schlemihl bis z.B. zu Gullivers Reisen, Tom Sawyer und Huckleberry Finn, Sherlock Holmes, Ben Hur, Kiplings Dschungelkind Mowgly, Micky Maus & Co., die Filmhelden von Charlie Chaplin und viele andere mehr).

5.2.2. Wer steuert die Wirtschaft?

In Verschwörungstheorien erscheinen die Freimaurer oft als die geheimen Drahtzieher des wirtschaftlichen Geschehens. Hitler pflegte in diesem Zusammenhang die Freimaurer in einem Atemzug mit den Juden zu nennen. Aus unserer Sicht sind es natürlich sicher nicht die Freimaurer, die die Welt regieren. Hinter allem Geschehen stehen geistige Mächte, und der Mensch meint höchstens, die wirtschaftlichen Verhältnisse selbst gestalten und kontrollieren zu können.

Ein solcher Versuch, die wirtschaftlichen Beziehungen selbst zu gestalten, sind die sogenannten 'Service Clubs' (Rotary, Lions, Kiwanis u.a.m.), von denen die meisten erwiesenermaßen mit der Freimaurerei in einem direkten Zusammenhang stehen.

Sie gelten auch als ein Missionsfeld der Freimaurerei, indem bei Leuten, die in diesen Klubs noch nicht die wichtigen und richtigen Kontakte haben anknüpfen können, inoffiziell die Erwartung geweckt wird, bei den Freimaurern seien die wirklich einflußreichen 'Freunde' zu fin-

den. "1905 rief der Hochgradfreimaurer Paul Harris in Chicago 'Rotary International' ins Leben, 1917 folgte in derselben Stadt Melvin Jones mit den 'Lions International'."

Böni verteidigt in seinem Artikel 'Rom und die Rotarier' die Rotarier vehement gegen einen 'Erlaß der katholischen Kirche gegen die Rotarier'. Er schreibt: "Freimaurer standen an der Wiege des Rotary-Klubs." Und es gibt "eine große Zahl von Rotariern, die zugleich Freimaurer sind." Die Rotarier haben ähnliche Ideale wie die Freimaurer. Im Gegensatz zu den Freimaurern ist aber die 'Erweiterung des Bekanntenkreises' ausdrückliches Ziel.

Beiden gemeinsam ist das Bekenntnis zu einem allgemeinen Menschentum unabhängig von Konfession, Religion und Parteizugehörigkeit sowie das Bestreben 'hitzige' geistige Auseinandersetzungen zu vermeiden.

"Politische und religiöse Gespräche von Partei gegen Partei oder Religion gegen Religion werden bei ihnen ebensowenig wie in unseren Logen gehalten." Ähnliches kann von den Mitgliedern des Lions Club (Liberty Intelligence Our Nations Safety) gesagt werden: Viele Lions sind zugleich Freimaurer. Melvin Jones (1880-1961), der Gründer des Lions Club, "war Mitglied der 'Garden City Lodge No. 141' in Chicago". Älter und heute wohl weniger einflußreich ist der 1803 in London gegründete Odd Fellow Orden, der noch direkter und offizieller mit der Freimaurerei verbunden ist. Dieser wollte (und will) eine 'Pflanzstätte der Menschlichkeit und der Wohltätigkeit' sein.

Von den in der Wirtschaft wirklich maßgebenden Personen und Firmengründern scheinen mir relativ wenige Freimaurer gewesen zu sein, bzw. zu sein. In der freimaurerischen Literatur werden die folgenden Firmengründer und Unternehmer genannt: Henry Ford (Autos), Charles C. Hilton (Hotels), John Jacob Astor (Hotels), Frank G. Hoover (Staubsauger), George Mortimer Pullman (Eisenbahn-Schlafwagen), Samuel Colt (Feuerwaffen), Pierre Samuel du Pont de Nemours (Chemie u.a.m.), Eberhard Faber (Schreibmaterial), King Camp Gillette (Rasierapparate), Anton Philipp Reclam (Verleger).

Die Rothschilds sollen seit 1809 den deutschen, französischen und englischen Logen angehören. In der Schweiz sind Jakob Rieter (Spinnereimaschinen) und Philippe Suchard (Schokolade) zu nennen.

Auch unter den wissenschaftlichen Ökonomen scheint es relativ wenige Freimaurer zu geben. Bekannt ist, daß der deutsche Volkswirt Friedrich List (1789-1846) Freimaurer war.

5.2.3. 'Humane' Wissenschaft und Technik

In der freimaurerischen Literatur werden auch sehr wenige Wissenschaftler und Techniker genannt, die Freimaurer waren oder sind. Erwähnenswert sind: Alexander Fleming, der Entdecker des Penicillins, der Zoologe Alfred Edmund Brehm ('Brehms Tierleben'), der Physiker Albert Abraham Michelson sowie verschiedene Ärzte. Der größte Teil der von Itor in dieser Rubrik genannten Personen sind Ärzte.

Von den Ärzten seien erwähnt: Christoph Wilhelm von Hufeland (1762-1836), Charles Richet (1850-1935), der 1913 den Nobelpreis für Medizin erhielt. Auffallend ist der relativ große Anteil der 'Alternativ-Mediziner': Freimaurer war der Arzt und Magnetiseur Anton Mesmer (1734-1815), "der Begründer des Mesmerismus, des animalischen Magnetismus und anderer Heilmethoden jenseits der Schulmedizin."

Der Begründer der Homöopathie, Christian Friedrich Samuel Hahnemann (1755-1843) war ebenfalls Freimaurer. Zu den Freimaurern gehörte auch der englische Arzt Bach, der die heute in esoterischen Kreisen berühmte und beliebte 'Bach-Blüten-Therapie' entwickelte. Der Psychoanalytiker Carl Gustav Jung war Sohn und Enkel führender schweizerischer Freimaurer".

5.3. Einfluß auf die Gesellschaft

Seit der Aufklärung entwickelt sich ein gesellschaftlicher Bereich als eine von Kirche und Staat unabhängige Lebenssphäre. Der Mensch 'emanzipiert' sich von kirchlicher und staatlicher Bevormundung und organisiert sich sein Gesellschafts- und Privatleben selbst. Er schafft

sich seine eigenen Beziehungen und Vereine, wählt sich seine eigene Kirche und Religion aus, er erzieht und bildet sich selbst, er erdenkt und erdichtet sich seine eigenen Welten, und er sorgt für die eigene Unterhaltung.

Nicht zuletzt versichert er sich selbst und hilft er sich selbst bei allen Wechselfällen des Lebens. Freimaurer haben bei der Verselbständigung und Ausgestaltung dieses gesellschaftlichen Lebensbereiches wesentlich mitgewirkt. Der Mensch schafft sich die Regeln des Zusammenlebens selbst: Der Verfasser des Werkes 'Über den Umgang mit Menschen', Adolph Freiherr von Knigge (1752-1796) war Freimaurer.

5.3.1. Sozietäten und Vereine

Nach Im Hof ist die Freimaurerei ein Teil der 'umfassenden Sozietäts- oder Gesellschaftsbewegung', die im 18. Jahrhundert entstand und bis heute nachwirkt. Die wissenschaftlichen Akademien und gelehrten Gesellschaften, die literarischen Gesellschaften und Lesegesellschaften, die gemeinnützigen Gesellschaften, die ökonomisch landwirtschaftlichen Gesellschaften sowie die patriotisch politischen Gesellschaften wirkten als 'Beförderer von Reform und Aufklärung'. In ihnen wirkte ein humanitär liberal aufgeklärter Geist, der mit dem freimaurerischen Geist eng verwandt war.

"Ähnlich wie in vielen Sozietäten wurde der internationale Zusammenhang gepflegt. Schließlich war die Freimaurerei den Sozietäten gleich in der Betonung der Gleichheit innerhalb der Gesellschaft. Adelige und Bürgerschaft fanden sich hier auf gleichem Fuß als 'Brüder' einem höheren Ideal, dem Tempelbau, unterstellt." Sozietäten wie Freimaurer pflegten zudem die Geselligkeit und die Gemeinschaft, was auch für die heute blühenden Vereine gilt, die ebenfalls eine gemeinsame menschliche Aktivität (Turnen, Schießen, Wandern, Kegeln, Singen etc.) verbindet.

Die Gesellschaften standen miteinander in Beziehung, und es gab stets viele Doppel- und Mehrfachmitglieder. "Darum finden wir Freimaurer stets und oft führend in verschiedenen Sozietäten. Man war oft nicht nur Mitglied einer Loge, sondern auch der lokalen gemeinnützigen, literarischen oder wissenschaftlichen Gesellschaft." "Zum Beispiel sind in der Helvetischen Gesellschaft mindestens 22 Freimaurer nachweisbar, darunter drei Präsidenten der Gesellschaft."

5.3.2. Schule, Erziehung, Pfadfinderbewegung

Wir haben bereits gesehen, daß die 'Selbsterziehung' und die 'Beförderung des sittlichen Lebens' zu den Hauptanliegen der Freimaurer gehören. Die 'Erziehung des Menschengeschlechtes' (Lessing) soll vor keiner Kategorie von Menschen Halt machen. Stets waren wohl viele Erzieher und Lehrer Freimaurer.

Der Schweizer Pädagoge Heinrich Pestalozzi war nicht Freimaurer, aber Illuminat. Der Orden der Illuminaten war mit der Freimaurerei geistig und personell eng verbunden. Sie wollten politisch aktiver ... und "klarer als die Freimaurerei, für Aufklärung und Moral wirksam sein ... Pestalozzi - eines der wenigen Schweizer Mitglieder - hatte den Namen Alfred."

Die internationale Pfadfinderbewegung ist eindeutig auf freimaurerischem Boden entstanden und gewachsen. "Das Pfadfindertum ist freimaurerischen Ursprungs. Sein Gründer, Sir Baden Powell, war ein bedeutender Freimaurer." Für Rothkrantz ist die "internationale Pfadfinderkonföderation nachweislich ein Logeninstrument."

5.3.3. Wohltätigkeit und Religion

Wir haben gesehen, daß die Freimaurerei eine sittliche Bewegung sein will, die Nächstenliebe nicht nur predigt, sondern auch praktiziert. Ihre 'Religion' ist die sittliche Tat nicht nur den Brüdern, sondern auch den 'Profanen' gegenüber. "Da alle Freimaurer Brüder sind, müssen sie einander helfen und sich gegenseitig Beistand leisten, wenn dies notwendig ist. Das ist ein Grundsatz, den fast sämtliche Obödienzien mit fast den gleichen Worten in ihren Statuten und Gelöbnissen formulieren. Die elementarste Form der Anwendung dieses Prinzips ist die frei-

maurerische Wohltätigkeit.

Jede Loge der französischen Obödienzen besitzt ihren Bruder Almosenier, dessen Kasse getrennt von jener des Bruders Kassiers geführt wird, und jede Obödienz hat ihren Groß Almosenier ... Es gibt darüber hinaus Waisenhäuser und Spitäler, die von Freimaurern unterhalten werden, und das Wohltätigkeitsbudget vor allem der angelsächsischen Freimaurerei ist gewaltig." Die Freimaurerei bot eine Form von Sozialversicherung an, was besonders zu Zeiten, als es noch keine staatliche Sozialversicherung gab, ein wichtiger Grund für ihre Attraktivität gewesen sein mochte. Der Freimaurer fühlte sich durch die Solidarität der Brüder gegen die Wechselfälle des Lebens wie Krankheit, Unfall etc. versichert.

In der Schweiz "ist z.B. der 'Verein zur Verbreitung guter Schriften' eine Freimaurer Gründung. Ebenso sind es verschiedene Brockenhäuser, Wohltätigkeitsvereinigungen, Altersheime, Armen und Krankenkassen usw."

Freimaurerischer Geist weht wohl durch weitere, auch internationale, Wohltätigkeits- und Hilfsorganisationen der verschiedensten Art. So zum Beispiel entstand das 'erste Pestalozzi Kinderdorf Europas' in Trogen zur Zeit, als der Trogener Pfarrer J. Böni Großmeister der Schweizer Großloge 'Alpina' war.

Nach Deiters und Naudon war der Gründer des Roten Kreuzes Henri Dunant (1828-1910) ein Freimaurer. In der freimaurerischen Literatur selbst wird er jedoch nicht aufgeführt. (Nach Dr. Gabriel Mützenberg hat man bis heute kein Dokument gefunden, das die Zugehörigkeit Dunants zu einer Freimaurerloge beweisen würde).

Böni empfiehlt in seinem Aufsatz '*Moralische Aufrüstung und Freimaurerei*' seinen Brüdern, bei der Moralischen Aufrüstung mitzumachen. Es bestünde eine 'Geistesverwandtschaft', und es gebe viele Berührungspunkte. "Beide verfolgen das Ziel einer besseren Menschheit, und beide stehen außerhalb des konfessionellen Streites. Wir können viele weitere Berührungspunkte finden, wenn wir auf die Grundsätze schauen."

Ökumene: Der Geist der Ökumene steht dem der Freimaurerei sehr nahe. Der Mitbegründer der ökumenischen Bewegung Nathan Söderblom (1866-1931) soll Hochgradfreimaurer gewesen sein, ebenso Willem Adolph Visser't Hooft, der 1948-1966 Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen war. Carl Friedrich von Weizsäcker soll Hochgradfreimaurer des 33. Grades sein.

Noch eine Bemerkung zum Thema Religion: Eine Zeitschrift der amerikanischen Freimaurer trägt den Titel 'The New Age'. Die zum 'Lucis Trust' in Genf gehörende 'Arkanschule' soll von Freimaurern geleitet sein und sich als 'magnetisches Zentrum' der Freimaurerei betrachten.

5.3.4. Philosophen, Dichter, Schriftsteller

Auffallend viele bekannte Philosophen, Schriftsteller und Dichter waren Freimaurer. Bekannt ist die Mitgliedschaft bei den deutschen Idealisten und Klassikern wie J. W. Goethe, G. E. Lessing, J. G. Herder, J. G. Fichte, C. M. Wieland, E. von Kleist, F. G. Klopstock, Matthias Claudius. Dazu kommen Autoren wie Adalbert von Chamisso, Heinrich Heine, Georg Büchner, G. A. Bürger, Friedrich Rückert, Johann Heinrich Voss, Ferdinand Freiligrath, Felix Salten, Kurt Tucholsky.

Im französischen Sprachbereich sind neben den genannten Montesquieu und Voltaire zu erwähnen: Alexandre Dumas, Stendhal (Henry Beyle), Victor Hugo. Freimaurer war auch der russische Dichter A.S. Puschkin. Aus dem angelsächsischen Kulturbereich sind zu nennen: Sir Arthur Conan Doyle, Robert Burns, Walter L. Scott, Jonathan Swift, Oscar Wilde, Laurence Sterne, Rudyard Kipling, Mark Twain, Lewis Wallace.

5.3.5. Unterhalter; Musiker und andere Künstler

Sehr viele bekannte Musiker, nicht nur Klassiker, sondern zum Beispiel auch Jazz-Musiker, waren Freimaurer. Folgende Namen sind bekannt: Johann Nepomuk Hummel, Leopold Mozart, Wolfgang Amadeus Mozart (Die 'Zauberflöte' gilt als das klassische Werk der Freimau-

rerei.), Franz Joseph Haydn, Jean Sibelius, Giacomo Puccini, Jean Philippe Rameau, Johann Christian Bach, Gustav Albert Lorzinger, Louis Spohr, Giacomo Meyerbeer, Franz Liszt, George Gershwin, Duke Ellington.

In der amerikanischen Film- und Unterhaltungsbranche sind die Freimaurer auffallend stark vertreten. So gehörten zu den ersten und bedeutendsten amerikanischen Filmproduzenten die Freimaurer Cecil B. de Mille und Jack M. Warner. Logenmitglieder waren auch die folgenden US-Filmschauspieler und Komiker: Oliver Hardy, Harold Lloyd, Red Skelton, Clark Gable. Einen unschätzbaren großen, weltweiten Einfluß übten die Filmproduzenten und Künstler Walt Disney (1901-1966) und Charles S. Chaplin (1889-1977) aus.

Die amerikanischen Zirkuskönige 'The Ringling Brothers' waren Freimaurer, ebenso der zu seiner Zeit bekannte Schweizer Clown Adrian Wettach ('Grock').

5.3.6. Zusammenfassung

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Wirkung der Freimaurerei im gesellschaftlichen und durch den gesellschaftlichen Bereich außergewöhnlich groß war und ist. Dabei geht es nicht nur um die vielen berühmten Namen, sondern auch um die unzählbaren 'Maurer ohne Schurz', die in Kunst, Literatur, Film und Medien für das Wohl der Menschheit zu wirken suchen. Die Helden dieser Werke sind oftmals Suchende, Heimatlose, Abenteurer, Einzelgänger, Kinder oder auch Tiere, denen die wirkliche Welt der 'Etablierten', scheinbar 'Wissenden', der 'Erwachsenen' bzw. der 'Menschen' 'unmenschlich', 'borniert' und 'einfältig' vorkommt.

Die tatsächliche Welt entspricht nie den humanistischen Idealen, darum gibt es scheinbar noch viel an sich zu arbeiten und noch vieles in der Welt zu verbessern. Demgegenüber können wir in der Annahme der Absolutheit Jesu Christi die Relativität von allem Menschlichen erkennen und akzeptieren. Wir brauchen uns damit nicht mehr an Menschen zu orientieren und Hilfe primär von Menschen zu erwarten, deren sämtliche Vermögen in jeder Beziehung beschränkt sind. Durch die Annahme unserer Grenzen erfahren wir seine Kraft und Führung und müssen das Gute nicht mehr aus eigener Kraft vollbringen. ...

7.1. Die Freimaurerei als Gegner Christi

Wir haben gesehen, daß die Freimaurerei jeden Absolutheitsanspruch (außer dem eigenen natürlich) ablehnt. Der Geist der Freimaurerei bekämpft jeden Anspruch auf absolute Wahrheit und hat bisher bereits den Absolutismus, den Faschismus, die kommunistische Einparteiensherrschaft besiegt. In der katholischen Kirche und in den protestantischen Kirchen sind die Auseinandersetzungen noch im Gange. Es ist wohl möglich, daß am Schluß nur noch ein Gegner übrig bleibt: Jesus Christus.

7.1.1. Ablehnung des Absolutheitsanspruches Christi

Der Absolutheitsanspruch Christi ist der "Stein des Anstoßes" für die Freimaurer: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Johannes 14, 6). Oder: "Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen ..." (Johannes 15, 5 ff.). Für einen Humanisten sind das unglaubliche, ungeheure, unerhörte Worte. Warum soll es nicht auch andere Wege geben? Gibt es nicht auch in anderen Religionen "Erkenntnis" und schöne Erlebnisse? Ist es nicht unfair und ungerecht, die Menschen derart ungleich zu behandeln und zu verurteilen?

Die Freimaurerei nimmt diese Worte Jesu nicht ernst, sondern relativiert sie und damit den, mit dem sie zu tun haben. Der Absolutheitsanspruch Christi wird abgelehnt. Damit ist aus freimaurerischer Sicht noch keine Gegnerschaft verbunden, sondern es sieht so aus, als ob erst der "moderne", "aufgeklärte" Mensch die Zusammenhänge richtig erkennen und Jesus Christus ins richtige Licht rücken könne.

Aus der Sicht Christi ist nun aber gerade das eine ungeheure Anmaßung und totale Verkennerung der wirklichen Herrschaftsverhältnisse. Die Relativierung ist in Wahrheit Ablehnung, und hinter den zum Teil schönen "christlichen" Worten verbirgt sich äußerste Feindschaft.

Der Geist der Freimaurerei macht dem auferstandenen Jesus Christus die Herrschaft streitig. Er wird auf ein rein menschliches Maß reduziert, abgewertet, verniedlicht und in ein theoretisches Schema der menschlichen Entwicklungsgeschichte integriert. Seine Worte, besonders die, die Anstoß erregen, sind in der Loge Tabu. Wer Christus als den Herrn verkündet, der wird zum Schweigen gebracht und auf den Sonntagvormittag verwiesen.

Ist Christus wirklich auferstanden, so ist eindeutig: Die Freimaurerei ist nicht für, sondern gegen ihn. Auf die Freimaurerei trifft also das folgende Wort Jesu zu: "Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut" (Lukas 11, 23).

7.1.2. Die Freimaurer als die "Bauleute" der Bibel

In der Bibel kommt das Wort "Freimaurer" natürlich nicht vor. Dagegen gibt es den Ausdruck "Bauleute", der zur Bezeichnung derjenigen Menschen und Menschengruppen (Pharisäer, Schriftgelehrte vor allem) verwendet wird, die nicht auf Jesus Christus bauen, sondern auf eigene, menschliche Weisheit, Kraft und Schönheit.

Wesen und Inhalt, Bauhüttentradition und Tempelbausymbolik der Freimaurerei legen nun nahe, daß dieser Ausdruck auch auf die Freimaurerei zutrifft, so daß gesagt werden kann: Die Freimaurer sind die Bauleute der Bibel.

Diese Bauleute sind in der Bibel dadurch charakterisiert, daß sie den tragenden Stein, den "Eckstein" des Baues Gottes verworfen haben (Psalm 118, 22 ff.; Matthäus 21, 42; Markus 12, 10; Lukas 20, 17; Apostelgeschichte 4, 11; 1. Petrus 2, 7). Der Eckstein des Baues Gottes ist Jesus Christus. "Er (Jesus) ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen." (Apostelgeschichte 4, 11 ff.).

7.1.3. Der "Tempel der Humanität" ist nicht der "Tempel Gottes"

Der Bau des Gottes der Bibel wird ebenfalls als "Tempel" bezeichnet. Die folgende Aussage gilt für diejenigen, die den Absolutheitsanspruch Christi ernst genommen haben und nun an seinem Bau mitwirken: "Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlußstein ist Jesus Christus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut" (Epheser 2, 19-22).

Dieser Bau Gottes ist nun gewiß nicht mit dem freimaurerischen "Tempel der Humanität" identisch. Es handelt sich um zwei grundsätzlich verschiedene Bauwerke: Beim Bau Gottes ist Jesus der Eck- oder Schlußstein, der alles zusammenhält. Er wird, um einen anderen Bau Ausdruck zu verwenden, auch als "Grund" oder "Fundament" bezeichnet: "Das Fundament ist gelegt: Jesus Christus. Niemand kann ein anderes legen" (1. Korinther 3, 11).

Beim "Tempel der Humanität" hingegen ist Jesus ein gewöhnlicher Stein, vielleicht ein besonders schöner Stein, aber ganz bestimmt nicht der Eckstein, Schlußstein oder das Fundament. Da der freimaurerische Bau nicht der Bau des in der Bibel bezeugten Gottes und seines Sohnes ist, gilt für ihn aus biblischer Sicht: Er ist nicht stabil, nicht dauerhaft; er hält nicht, was er verspricht. Wer dort arbeitet, der wird nicht belohnt, hat falsch investiert und sollte so rasch wie möglich innerlich "umstrukturieren", die Stelle wechseln. "Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran arbeiten" (Psalm 127, 1).

Alles hängt von der Einstellung zu Jesus Christus ab: "Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. ... Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist 'der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses' (Psalm 118, 22; Jesaja 8, 14); sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben." (1. Petrus 2, 4, 7 ff.).

Die Ablehnung bleibt nicht ohne Folgen. Die Bibel droht meines Erachtens nicht, sondern sie warnt und stellt fest: "Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen." (Lukas 20, 18) Jesus Christus ist also aus biblischer Sicht derjenige, an dem sich alles entscheidet. "Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat." (Johannes 3, 17 ff.)

Aus biblischer Sicht ist alles ganz einfach und eindeutig: "Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht." (1. Johannes 5, 12) "Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen." (Johannes 17, 3)

7.2. Falscher Absolutheitsanspruch der FM

Die Freimaurerei lehnt den Absolutheitsanspruch Christi ab und stellt sich damit in Opposition zu ihm. Sie stellt sich über ihn. Damit erhebt sie selbst einen Absolutheitsanspruch, was den meisten Freimaurern wohl gar nicht bewußt ist. Die beiden Absolutheitsansprüche schließen sich gegenseitig aus, sie sind unvereinbar.

Nur einer kann richtig, gerechtfertigt, wahr sein. Der andere ist falsch, angemaßt, eingebildet, erschwindelt. Aus freimaurerischer Sicht ist der Absolutheitsanspruch Christi falsch. Die entsprechenden Aussagen in der Bibel sind unwahr. Wenn nicht Christus selbst ein Hochstapler, Verrückter oder Lügner war, so haben die ersten Gemeinden und/oder irgendwelche Redaktoren "in aller Freiheit" die Göttlichkeit Christi erdichtet und die Schriften entsprechend "friesiert".

Wenn wir annehmen, daß dies nicht so ist, dann ist aber der Absolutheitsanspruch der Freimaurerei falsch. Aus biblischer Sicht steht der "Tempel der Humanität" auf sumpfigem Boden. Die paradigmatischen, weltanschaulichen Grundüberzeugungen der Freimaurerei sind unrealistisch, verkennen die wirkliche Realität und die wahren Herrschaftsverhältnisse. Nicht die Bibelleser, sondern die Freimaurer wurden getäuscht, in die Irre geführt.

Es ist nicht ein anonymer "Allmächtiger Baumeister aller Welten", der oberster Herrscher, Ursprung und Maß aller Dinge wäre. Vielmehr ist es Jesus Christus, der sagt: "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde" (Matthäus 28, 18).

Es trifft nicht zu, daß es keine dem Menschen zugängliche absolute Wahrheit gibt. Zwar kann niemand diese Wahrheit besitzen, weil sie eine Person ist. Aber diese Person, ganz Gott, ganz Mensch, sagt von sich: "Ich bin die Wahrheit". (Johannes 14, 6)

Es ist nicht wahr, daß erlöst wird, "wer immer strebend sich bemüht". Jesus Christus schenkt allen seine Gnade, sein Leben, seine Fülle, die seine Herrschaft akzeptieren. Die Annahme dieser Herrschaft soll nicht erzwungen werden, sondern sie ist ganz freiwillig. Nicht Streberei, Leistungen und Werke, sondern Vertrauen, Glaube und Gnade bringen Sicherheit und Heil. Nicht die Arbeit und die Arbeitsverhältnisse, sondern die Liebe, Liebesbeziehungen sind die Grundlage allen Lebens, sind die Voraussetzung für unseren "Lebensunterhalt" in jeder Beziehung.

Es ist nicht so, daß Christus unterschiedslos allen Menschen das Leben schenkt. Denjenigen, die ihn ablehnen, kann er es nicht schenken, denn nur er ist das Leben, hat den Tod überwunden. "Ich bin die Auferstehung und das Leben ..." (Johannes 11, 25)

Gerade die Freiheit der Entscheidung hat zur Folge, daß letztlich nicht alle leben werden. Aus dieser Sicht ist es nutzlos und lächerlich, daß Menschen "symbolisch" Särge überschreiten und sich selbst "erheben".

Es ist nicht so, daß es unser bestes und "edelstes" Los ist, ein Licht-Suchender zu sein, denn Jesus Christus sagt: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben" (Johannes 8, 12). So lange wir Chri-

stus nicht nachfolgen, tappen wir aus biblischer Sicht im Dunkeln. Wir kommen ganz grundsätzlich nicht da raus, auch wenn wir uns noch so klug vorkommen. Zur Erleuchtung dieser Finsternis helfen keine Lichtkulte, keine angezündeten Kerzen, keine asketischen und meditativen Exerzitien. Wer hingegen den Gott der Bibel sucht, der wird ihn finden!

Es ist auch nicht so, daß das Diesseits, die dem Menschen zugängliche Welt, wichtiger ist als das Jenseits. Die Bibel lehrt, daß die sichtbare Welt vergänglich ist, daß sie aus einer unsichtbaren Welt hervorgegangen ist und aus dieser unsichtbaren Welt gesteuert wird. Wer diesen Sachverhalt nicht berücksichtigt, der baut sein Leben auf Vergängliches, setzt auf den Tod. "Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewiglich und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen." (Jesaja 51, 6)

Es ist nicht wahr, daß Symbole für die Verständigung und die Erkenntnis wichtiger sind als Worte. Aus biblischer Sicht hat das Wort absoluten Vorrang. "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen", spricht der Jesus der Bibel. (Matthäus 24, 35) "Wer das Wort verachtet, muß dafür büßen." (Sprüche 13, 13) Der Mensch lebt von einem jeden Wort Gottes (Daniel 8, 3; Matthäus 4, 4; Lukas 4, 4). Hingegen erstickt gerade die "Sorge der Welt" das Wort (Matthäus 13, 22).

Nicht die Tat, sondern das Wort war am Anfang. Und alle Dinge sind durch das Wort gemacht, "und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist" (Johannes 1, 1-3). Jesus Christus ist dieses Wort, das "Fleisch ward" (Johannes 1, 14). Durch die Beziehung mit ihm erhalten auch unsere Worte Wert, Sinn, Bestand. Ohne ihn ist unsere Sprache wertlos, sinnlos, Geschwätz. "Niemand täusche euch mit leeren Worten" (Epheser 5, 6). Natürlich soll das nicht Tatenlosigkeit bedeuten: "Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein" (Jakobus 1, 22).

Es geht hier nicht um Alternativen, sondern um Prioritäten. "Täter des Worts", nicht "Täter des Schweigens", sollen Christen sein. Worte schaffen andere Beziehungen zwischen Menschen als bloße Handgriffe. Es ist darum nicht egal, ob wir sprechen und was wir reden.

Dazu noch eine Aussage Jesu: "Ich sage euch: Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen; denn aufgrund deiner Worte wirst du freigesprochen, und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden" (Matthäus 12, 36 ff.). Und: "Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich gesprochen habe, wird ihn richten am Letzten Tag" (Johannes 12, 48).

Gemäß der Bibel ist es nicht wahr, daß der Mensch durch eine Evolution aus dem Nichts entstanden ist, und es trifft nicht zu, daß er das am höchsten entwickelte Lebewesen ist. Der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge. Er ist Geschöpf, Kreatur, nicht Schöpfer, Die Verehrung von Geschöpfen, Geschaffenem anstelle des Schöpfers, wird in der Bibel als "Götzen dienst" bezeichnet.

Humanisten aller Schattierung können als Götzendiener bezeichnet werden. "Sie vertauschten die Wahrheit Gottes mit der Lüge, sie beteten das Geschöpf an und verehrten es anstelle des Schöpfers" (Römer 1, 25). Obwohl die Schöpfung und die Geschöpfe vom Schöpfer zeugen, haben sie ihn nicht geehrt und ihm nicht gedankt. "Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren" (Römer 1, 21 ff.).

Die maßlose Unterschätzung Gottes und die entsprechend ungeheure Überschätzung des Menschen führt zu wahnhaft übersteigerten Anforderungen und Erwartungen an den Menschen, die letztlich niemand erfüllen kann. Die Enttäuschung, die Gefangenheit in Gedanken der scheinbaren Minderwertigkeit, sind darum die notwendige Konsequenz aller Menschenvergötzung. "Ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten" (Lukas 11, 46).

Die freimaurerische Verehrung menschlicher Leistungen und Werke ist aus biblischer Sicht

natürlich ebenfalls maßlos übertrieben und angesichts der Tatsache, daß Gott alles Können und Vollbringen ermöglicht, völlig ungerechtfertigt. Der Tanz um die menschlichen "Künste" und ihre Resultate kann als "doppelter Götzendienst" bezeichnet werden. "Alle Menschen aber sind Toren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen beschämt da mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trug und haben kein Leben, sie sind nichts, ein Spottgebilde; sie müssen zugrunde gehen, wenn sie heimgesucht werden" (Jeremia 10, 14 ff.).

Unseres Erachtens ist es also eindeutig, daß das Welt- und Menschenbild der Freimaurerei demjenigen, das uns durch die Bibel vermittelt wird, radikal entgegengesetzt ist. Der Absolutheitsanspruch der Freimaurerei ist aus biblischer Sicht falsch eine ungeheure Anmaßung.

7.3. Dunkle Herkunft

Wir haben gesehen, daß es über Ursprung und Entwicklung der Freimaurerei bis 1717 kein gesichertes Wissen, dafür aber vielfältige Sagen, Mythen und Legenden gibt. Wir kennen keinen Namen des Erfinders, die Legenden wollen aber den Eindruck erwecken, als habe die Freimaurerei eine lange Tradition, als sei sie uralte, als gehe sie auf Adam und Eva zurück (siehe Andersons Verfassung in Oslo). "Die Freimaurerei war immer", meint sogar Falk in Lessings "Gesprächen für Freimaurer".

Die Bibel lehrt uns, solchen Aussagen und Behauptungen ebenso wie Mythen, Sagen und Märchen nicht zuviel Bedeutung zuzumessen. Wir sollen uns auf die sinnlich wahrnehmbaren Tatsachen, auf die Aussagen von namentlich bekannten Zeugen verlassen. In der Bibel spielt die Namengebung eine entscheidende Rolle. Es sollte jede Person als Individuum identifiziert werden können. Ebenso wichtig sind Stammbäume. Der Stammbaum Jesu ist zweifach, lückenlos zurück über David bis Abraham aufgeführt. Es ist nicht egal, woher etwas oder jemand kommt.

Die Freimaurerei wird auch hinsichtlich der Herkunft den biblischen Maßstäben nicht gerecht: Sie basiert auf Legenden, nicht Tatsachen; Sagen, nicht Aussagen; Gerüchten, nicht Zeugen; Anonymität, nicht Namengebung; historischen Phantasien, nicht Stammbäumen. Wir können darum nicht anders, als ihre Herkunft als unsicher, ungeklärt, dunkel zu bezeichnen.

Aus biblischer Sicht sind natürlich auch die geistigen Wurzeln der Freimaurerei zum Teil mehr als dubios. Die von Priestern und Mönchen, in Geheimgesellschaften, Mysterienbünden, Klöstern und Bauhütten gepflegten "hermetischen Künste" sind aus biblischer Sicht verabscheuungswürdig, und wir sollten lernen, uns ihrer zu enthalten.

"Daß nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt oder Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem Herrn ein Greuel" (Daniel 18, 10-12).

Wir haben gesehen, daß auch die Inhalte der Legenden zum Teil einen deutlichen Protest gegen die Darstellungen der Bibel und gegen den Gott der Bibel zum Ausdruck bringen. Erinnerung sei an die Parteinahme für Kain in der Hiramslgende, an die Vorstellung, die Maurer hätten im Erdinneren die Sintflut überlebt, an die Phantasie weltweiter außersprachlicher Kommunikation der Menschen trotz aller Sprachverwirrung. Aus biblischer Sicht sind solche "Möchtegern-Geschichten" mit Sicherheit nicht vom Heiligen Geist inspiriert.

7.4. Unerreichte Ideale

Die Freimaurer werfen dem Christentum vor, es hätte seine Verheißungen nicht erfüllt, wobei sie sich an den Christen orientieren, nicht an Jesus Christus. In diesem Kapitel wollen wir versuchen, zu beurteilen, ob denn die Freimaurerei in ihrer Geschichte ihre Ideale erreicht hat.

7.4.1. Untaugliche Orientierung anhand von Idealen

Dabei sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich unser Glaube nicht an Idealen, sondern an einer Person orientiert. Mit Idealen können wir nicht sprechen. Sie haben keine reale Macht. Sie übernehmen keine Verantwortung und setzen sich nicht für uns ein. Ideale lassen sich

trotz endloser Definitionsversuche und Streitereien nicht eindeutig festlegen. Sie sind ambivalent und können in unbestimmbarer Vielzahl auftreten. Die Orientierung anhand von Idealen kann als moderne Form von Vielgötterei bezeichnet werden, was deutlich wird, wenn sie "personifiziert", in Stein gehauen und auf einen Sockel gestellt sind.

7.4.2. Enttäuschung

Die Freimaurerei weckt äußerst hohe Erwartungen, die wohl enttäuscht werden müssen. Enttäuschung gehört zum Freimaurerdasein und wird in der Literatur auch behandelt. "Dieses Phänomen der Enttäuschung über die Kluft zwischen idealer Vorstellung und Realität wird sowohl in der freimaurerischen Literatur als auch in der antimaurerischen angezogen und interpretiert." Aus freimaurerischer Sicht können alle erdenklichen Gründe für diese Enttäuschung in Betracht gezogen werden, nicht aber die Freimaurerei selbst.

Vielleicht ist man selbst oder vielleicht ist der "Bruder" noch zu wenig "wirklicher" Freimaurer. Vielleicht erfüllt der nächst höhere Grad die Erwartungen. Dem Enttäuschten wird auch deutlich gemacht, daß die Freimaurerei nicht mehr geben könne als man selbst zu geben bereit ist. Schuld an der Enttäuschung ist letztlich scheinbar jeder einzelne selbst.

7.4.3. Friede auf Erden?

Wir haben gesehen, daß der angehende "Ritter Kadosch" des "Rachegrades" lernt, die Ideale der Freimaurerei mit allen Mitteln durchzusetzen. Niemand kann wohl behaupten, daß die Auseinandersetzungen im Zuge von Humanismus, Aufklärung und Französischer Revolution friedlich, "gewaltfrei" verlaufen sind. Die innerhumanistischen Abgrenzungen, welche Form des Humanismus, welche Rasse, Klasse, Nation, welches Individuum den Weltfrieden wirklich garantieren kann, haben wohl kaum weniger Opfer gefordert und Greuel verursacht als die vorangegangenen Konfessionskriege.

Dabei soll natürlich nicht gesagt werden, daß die Freimaurer an all diesen Streiten und Kriegen "schuld" sind, und auch aus unserer Sicht hat ihr Kampf gegen all die falschen humanistischen Absolutismen eine gewisse Berechtigung. Meines Erachtens ist aber der Geist des Humanismus, auf dem auch die Freimaurerei beruht, von Natur aus nicht friedlich. Homo homini lupus, der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.

Diese Einsicht liegt auch der Forderung nach Gewaltentrennung zugrunde: Dem Menschen ist in Wahrheit ganz grundsätzlich nicht zu trauen, und um Machtmißbrauch zu verhindern, soll jede Gewalt die andere relativieren, kontrollieren. Jeder soll jedem auf die Finger schauen, niemandes Bäume sollen in den Himmel wachsen. Divide et impera, teile und herrsche!

Der Humanismus schafft nicht Friede, sondern Konkurrenz, Kampf um die Güter der Welt, Streß der Selbsterlösung, "Selbstverwirklichung". Es ist dies nicht nur eine Konkurrenz der Rassen, Klassen und Nationen, sondern auch der Individuen, der Streber, der Schaffer und der Friedensstifter. Ist in dieser Situation wirklicher, dauerhafter Friede überhaupt möglich? Reicht es, wenn wir die gegenseitigen Ansprüche und Differenzen einfach verschweigen und uns "symbolisch" die Hand zum Bund reichen? Glaubt heute noch jemand, daß die Bruderküsse (auch eine symbolische Handlung) der kommunistischen Brüder echt waren?

Durch Schweigen und symbolische Friedenshandlungen entsteht meines Erachtens kein echter Friede. Die Feindseligkeiten, die Konkurrenz, die Aggressionen werden bloß verdeckt und können sich schließlich zu ungeheuren Spannungen aufstauen. Menschen selbst können keinen dauerhaften Frieden, höchstens einen Scheinfrieden schaffen. Sie heilen den Schaden meines Volks nur oberflächlich, indem sie sagen: "Friede! Friede! und ist doch nicht Friede" (Jeremia 6, 14).

Auch die Freimaurerei stiftet keinen wirklichen Frieden. Nicht einmal unter den Freimaurern selbst. Das zeigen die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Systemen und Logen, die sich zum Teil heute noch gegenseitig die Anerkennung versagen. Ihr "Friede" ist ein Waffenstillstand bei Abbruch der Beziehungen und des Gesprächs.

Gegen solchen falschen Frieden bringt Christus das Schwert (Matthäus 10, 34). Dafür garantiert der biblische "Friedefürst", sofern wir ihn annehmen, Friede mit Gott. "Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus" (Römer 5, 1). Sein Friede eröffnet uns ganz neue Welten und Dimensionen. Das Gerangel und Gezänk der Welt wird klein, relativiert. Und der innere Friede gibt uns die Kraft, auch in einer humanistischen Welt friedlich zu bleiben (Johannes 14, 27; Römer 12, 18).

7.4.4. Menschliche Menschlichkeit?

Wie steht es nun mit dem hohen Ideal der Humanität und der "Menschenwürde"? Die Leistungen des Roten Kreuzes und anderer humanitärer Organisationen sollen hier nicht verachtet werden. Christi Geist kann auch in Lebenden wirken, die ihn noch nicht erkannt haben. Dennoch hat aus biblischer Sicht rein menschliche Hilfe und Wohltätigkeit eine relative, untergeordnete, nebensächliche Bedeutung. Die Bibel sagt es deutlicher: "Menschenhilfe ist nichts nütze" (Psalm 60, 13).

Mehr noch: Es ist schädlich, sich auf Menschen und Menschenhilfe zu verlassen. Das schafft Abhängigkeiten, die die Existenzangst vergrößern, denn Menschen sind unzuverlässig, krankheitsanfällig und sterblich. Es entstehen Beziehungen, die niemals halten, was sie versprechen, und Abhängigkeiten, die sich als Gebundenheiten erweisen. "Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und sich auf schwaches Fleisch stützt, und dessen Herz sich abwendet vom Herrn" (Jeremia 17, 5).

Wer sich nur auf Menschen verläßt, der nimmt Gott, Jesus Christus, die Chance, einzugreifen. Er verbaut sich durch seine enge, diesseitige Sicht den Weg zum umfassenden Hilfsangebot Gottes. Unzählige Christen haben erfahren, daß durch die Annahme eines wirklich lebendigen Gottes außerhalb der diesseitigen Welt und unserer eigenen Subjektivität Kräfte sich entfalten konnten und Lösungen möglich wurden, die alle ursprünglichen Vorstellungen weit übertrafen. Natürlich spielen auch bei christlicher Hilfe menschliche Anstrengungen und Spenden eine Rolle. Aber sie stehen nicht am Anfang und nicht im Mittelpunkt. Es ist nicht egal, aus welcher Einstellung heraus die Hilfstätigkeit erfolgt.

Ähnliches ist zum Thema "Menschenwürde" und "Menschenrechte" zu sagen. Kann sich der Mensch selbst Würde geben, sich selbst Recht verschaffen? Wer garantiert die Einhaltung der Menschenrechte? Wieviel wert sind die Orden und Ehrenpreise, die Menschen Menschen verleihen? Natürlich wollen auch die von Menschen verliehenen Würden, Namen und Titel beachtet und ernst genommen werden.

Ohne göttliche Perspektive werden meines Erachtens diese Dinge viel zu ernst genommen, und es kann nicht gesehen werden, daß wir letztlich unsere wirkliche Würde niemals uns selbst verdanken. Von Menschen erwartete und angenommene "Menschenwürde" schafft künstliche Barrieren und Hierarchien. Der freimaurerische "Meister" fühlt sich dem "Profanen" voraus. Der "Große Auserwählte Vollkommene und Erhabene Maurer" (14. Grad) ist offenbar über den bloß "Erlauchten Auserwählten der Fünfzehn" (10. Grad) erhaben.

Die Künstlichkeit und Lächerlichkeit dieser "Würden" ist meines Erachtens für Außenstehende offensichtlich. Die nach menschlichen Kriterien verteilten Würden schaffen Ungleichheit. Freimaurer sehen das, meinen aber, nur die Hochgrade seien mit dem Ideal der Gleichheit unvereinbar: "Nicht von der Hand zu weisen ist der kritische Vorwurf, daß die Schaffung der Hochgradsysteme die ursprüngliche demokratische Tendenz der Freimaurerei aufgehoben habe, zu Gunsten einer streng gegliederten Hierarchie, die dem persönlichen Geltungsbedürfnis des einzelnen entgegenkommt und dem maurerischen Gleichheitsprinzip widerspricht".

Die Beharrung auf falschen Würden ist wohl der Grund aller Menschenverachtung. Menschen können sich von sich aus keine echten Würden verleihen, höchstens die Würden streitig machen. Das Streben nach menschlichem Ansehen absorbiert so viel Aufmerksamkeit, Zeit und

Energie, daß wir unsere wahre Würde, die nur vom lebendigen Gott kommt, nicht mehr erkennen und das Ziel verfehlen. "Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr eure Ehre voneinander empfangt, nicht aber die Ehre sucht, die von dem einen Gott kommt?" (Johannes 5, 44)

Menschen können Menschenrechte proklamieren, Transparente durch die Straßen tragen und vielfältige Forderungen aufstellen. Doch können sie diese Rechte auch durchsetzen und die Forderungen erfüllen? Niemand wird heute noch bestreiten, daß auch die kommunistische Internationale das "Menschenrecht" nicht "erkämpft" hat. Der Fluch des Humanismus ist, daß, wenn etwas schief läuft oder etwas als "unmenschlich" empfunden wird, Proklamationen, Resolutionen und Forderungen nur an Menschen gerichtet werden können. Es fehlt ein anderes mögliches Objekt oder Subjekt der Aggressionen als der Mensch.

Der "Aufgeklärte" glaubt nicht mehr an böse Geister. So ist, wenn es Unannehmlichkeiten gibt, der Mensch der Unmensch. Der Humanismus löst seine Probleme durch das Rollen der Köpfe: Die "bösen" Menschen (auch Klassen, Völker etc.) müssen weg, die scheinbar "guten" ans Ruder! Es ist sicher kein Zufall, daß kurz nach der erstmaligen Proklamation der Menschenrechte die Guillotine aufgestellt wurde.

Die menschliche Menschlichkeit entpuppt sich als humane Hinrichtung, als "Gleichheit vor dem Schafott". Auch Ereignisse wie Auschwitz und Hiroshima in diesem Jahrhundert sollten wohl mehr als deutlich machen, daß es eine menschliche Evolution, eine "Entwicklung zu höherem Menschentum" nicht gibt.

Im Gegensatz zu den Humanisten kämpfen Christusgläubige nicht gegen Menschen, sondern gegen die unsichtbaren Mächte der Finsternis (Epheser 6, 12). Gerade die (anfangs sicher ungemütliche) Annahme, daß es solche Mächte gibt, schafft die Voraussetzung dafür, daß wir auch diejenigen Menschen lieben können, die uns als ihre Feinde betrachten.

Die Vergötzung des Menschen bringt ständige Unzufriedenheit mit sich. Jeder muß mehr scheinen, als er ist. Auch die Freimaurerei nimmt nicht jeden auf, ihre Mitglieder sind erlesen, "erwählt", möglichst einflußreich. Der "Wetlauf um den Kranz der Humanität" erweist sich als gnadenlos, unbarmherzig, "unmenschlich". Wir wissen, daß im völligen Gegensatz dazu bei Christus alle willkommen sind, auch diejenigen, die nach menschlichen Maßstäben nicht genügen (Matthäus 11, 28).

Gegen den humanistischen Terror hilft meines Erachtens nur die Annahme eines liebenden, wirklich "menschenfreundlichen" Gottes. Bei einem solchen sind Menschlichkeit, Menschenwürde, Menschenrechte und all die anderen Ideale viel besser aufgehoben. Die Bibel spricht davon, daß es einen solchen Gott gibt: "Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat" (Johannes 3, 16). Also: "So lasset nun ab von dem Menschen, der nur ein Hauch ist; denn für was ist er zu achten?" (Jesaja 2, 22)

7.4.5. Freiheit durch "Emanzipation" vom Wort?

Wir haben gesehen, daß sich die Freimaurer für die Emanzipation des Menschen von allen Absolutheit beanspruchenden Autoritäten und Mächten einsetzen. Unter anderem fällt darunter auch das Wort im weitesten Sinn.

Aus biblischer Sicht erfahren wir Befreiung gerade durch das Wort, das Blut, die Wahrheit, die Person Christi (Lukas 4, 18; Johannes 8, 31 ff.; Galater. 5, 1 u.a.m.). Er hat die Glaubenden befreit von dunklen Mächten, von Süchten, Ängsten und Sorgen, von Schuld und Isolation; er befreit die "Produktivkräfte" wirklich, er befreit das Leben. Die Botschaft von dieser Befreiung wird von der Freimaurerei relativiert und damit unwirksam gemacht. Dafür bietet sie die Befreiung von Autoritäten aller Art an.

Aus biblischer Sicht ist eine solche Freiheit nicht möglich. Der Mensch ist immer einer geistigen Macht untertan und wird von ihr geführt. Ist diese Macht nicht Christus, so ist es sein

Feind. "Freiheit versprechen sie ihnen und sind doch selbst Sklaven des Verderbens; denn von wem jemand überwältigt worden ist, dessen Sklave ist er" (2. Petrus 2, 19). Die Freimaurerei ist bestrebt, die Botschaft vom Befreiungswerk Jesu zu zerstören und dafür eine Scheinfreiheit anzubieten. Das ist wohl den meisten Freimaurern nicht bewußt, und von den wenigsten beabsichtigt. Dennoch ist es aus biblischer Sicht eindeutig so.

Wir haben gesehen, daß es nicht ungefährlich ist, die absolut lebenswichtige Bedeutung des Wortes, der sprachlichen Kommunikation, zu verneinen. Indem die Freimaurer dies tun und dafür das Schweigen, das rituelle Erleben fördern und trainieren, befinden sie sich auf dem Weg zur Sprachlosigkeit, zur kommunikativen Isolation. Die Pflege des persönlichen, individuellen Erlebnisses und die Vernachlässigung der sprachlichen Verständigung, besonders auch außerhalb der Loge der Familie darf ja nicht mitgeteilt werden, was dort geschieht muß letztlich zur Vereinsamung führen. Einsamkeit aber ist Gefangenheit.

Aus biblischer Sicht spielen Gedanken für die geistige Gesundheit eine wichtige Rolle. Für die gedankliche "Hygiene" und "Disziplin" sind Aussprachen, letztlich vor Jesus Christus, entscheidend wichtig. Sind solche Aussprachen erschwert oder unmöglich, so können Gedanken, Grübeleien, eine zerstörerische Eigendynamik entfalten. Die Gedanken "klagen einander an" (Römer 2, 15), werden zu immer unentwirrbareren Gespinsten, zu "Festungen" des Gegners (2. Korinther 10, 4 ff.). Die wortlose "Gedankenfreiheit" entpuppt sich als Blockierung, Gefangennahme des wirklichen Lebens.

Auch das sich Verlassen auf menschliche Weisheit, Brüderlichkeit und Hilfe etc. führt zu Bindungen, die aus biblischer Sicht nicht gesund sind.

Während die Hilfe Christi gratis ist, eine Gnade, ein Geschenk, hat Menschenhilfe ihren Preis. Aus menschlicher Sicht sollte Nehmen und Geben zumindest langfristig im Gleichgewicht sein. Einem Gefallen oder einer Leistung sollte mit der Zeit eine Gegenleistung folgen. So entsteht langsam aber sicher ein immer dichter werdendes Netz von gegenseitigen Verpflichtungen und Rücksichtnahmen, das zum Gefängnis werden kann.

Zudem werden wir sehen, daß katholische wie protestantische Autoren der Auffassung sind, daß die Kulte, Riten und Zeremonien der Freimaurer zu okkulten Gebundenheit führen.

Ganz allgemein aber ist die Konzentration auf Erlebnisse, statt auf das Wort, problematisch. Während uns Jesus Christus durch seinen Geist überall und jederzeit zur Verfügung steht, benötigen Erlebnisse stets bestimmte Rahmenbedingungen, die immer wieder reproduziert werden müssen. Der Erlebnishunger kann zur Sucht werden, die uns an konkrete Personen, Räume und Zeiten bindet: "fesselnde" Erlebnisse!

7.4.6. Gleichheit der Menschen?

Bei diesem Ideal kommt die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit am krassesten zum Ausdruck. Die Freimaurerei selbst erzeugt in ihrem Bereich vielfältige und aus biblischer Sicht völlig unnötige, eingebildete, kontakthemmende und ... Neid fördernde Ungleichheiten und Abstufungen zwischen Menschen. Valmy meint zwar, daß nur die Hochgrade dem "maurerischen Gleichheitsprinzip widersprechen. Doch meines Erachtens liegt die Förderung von Ungleichheit im Wesen der Freimaurerei selbst, in ihren mystischen, bauhandwerklichen, esoterischen Wurzeln begründet.

Die Auswahl der Mitglieder schafft Ungleichheit: Warum werden Frauen, Kinder, Behinderte und Farbige (in den USA) nicht aufgenommen? Die Abstufung von Wissens- und Erleuchtungsstufen schafft künstliche Ungleichheit, die mit dem hinduistischen Kastensystem letztlich wohl verwandt ist.

Die Beurteilung der Menschen nach ihren Werken und Leistungen fördert Ungleichheit. Die Menschenwürden begünstigen Ehrsucht, Neid, Kampf ums Ansehen. Die Relativierung des Wortes und Verabsolutierung des Erlebens schafft Ungleichheit. Niemand hat die gleichen Erlebnisse wie ein anderer, und die Möglichkeit des Erlebnis- und Erfahrungsaustausches

sind, besonders ohne sprachliche Kommunikation, höchst begrenzt.

Demgegenüber betont die Bibel immer wieder, daß es "kein Ansehen der Person vor Gott" gibt (Römer 2, 11). "Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott nicht auf die Person sieht, sondern daß ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist" (Apostelgeschichte 10, 34).

Bei Jesus Christus sind wirklich alle willkommen (Matthäus 11, 28). Natürlich gibt es auch in der (unsichtbaren) Gemeinde Christi Ungleichheit. Doch diese Ungleichheit ist gottgewollt und unabänderlich. Da nützt alles menschliche "Streben" nichts. Allen Neidereien und allen Eifersüchteleien ist damit der Boden entzogen, und es wird möglich, sich gerade an der gegenseitigen Ungleichheit zu freuen. Die Ungleichheit im "Leib Christi" ist eine Folge davon, daß bei ihm, im Gegensatz zu den Religionen, der einzelne überhaupt nicht vollkommen sein muß, um gerettet zu werden. Er muß nur seine eigene, begrenzte Bestimmung erfüllen nicht mehr und nicht weniger.

Die Gemeinde Christi wird als lebendiger Organismus geschildert, als arbeitsteiliges System (1. Korinther 12, 12 ff.), in dem die Stärken der einen die Schwächen der anderen ausgleichen. Das Ganze wird durch Christus und seinen Geist zusammengehalten. Dieser Geist also verbindet Ungleichheiten. In der Welt und in den Religionen hingegen wirkt Ungleichheit trennend.

7.4.7. Brüderlichkeit?

Wir haben gesehen, daß den freimaurerischen Legenden, vor allem der Hiramslgende, eine "Parteinahme für Kain" zugrunde liegt. Dieser ist aus unserer Sicht natürlich nicht gerade das größte Vorbild für Brüderlichkeit. Zudem wurde bereits erwähnt, daß das "Elend des Humanismus" unseres Erachtens darin liegt, daß er, sobald etwas schief geht, wiederum nur Menschen beschuldigen kann. Der Vergötzung des Menschen folgt die Anklage, die Bitterkeit gegen Menschen auf dem Fuß.

Der "Bruder", der dem hohen Ideal der Brüderlichkeit nicht entspricht, wird sogar öffentlich und in der Literatur des "unbrüderlichen Verhaltens" bezichtigt. Diese Vorwürfe fördern nun ihrerseits sicher nicht gerade eine brüderliche Atmosphäre. "Dann gibt es leider auch den schlechten Freimaurer, der das Nest beschmutzt, wie in allen Vereinigungen von Menschen. Dieser ist es, der der ganzen Bewegung schadet, dem Idealbild, das strahlend human ist."

In einer freimaurerischen Ritualkunde steht geschrieben, wie sich der "schlechte Bruder" verhalten sollte: "So wie wir häufig im profanen Leben dem 'Freimaurer ohne Schurz' begegnen, so gibt es auch in jeder Loge den Fremden mit Schurz, der innerlich ein Profaner geblieben ist. Wem das widerfährt, der sollte ehrlich genug sein, sich still wieder zu entfernen, statt jahrelang ... die Harmonie der Gemeinschaft zu stören."

Also: "Bruderkette"? Bruder: nein! Kette: ja! Die eben genannten Faktoren, die Ungleichheit schaffen und fördern, tragen zudem mit Sicherheit auch nicht zu größerer Brüderlichkeit bei. In der Freimaurerei darf sich mit der Zeit jeder "Meister" nennen. Wer ist denn aber wirklich der Meister? Wer zeigt wem den Meister? Die humanistischen Vorstellungen erzeugen Konkurrenz und Rivalität auch unter "Brüdern". Demgegenüber warnt uns die Bibel eindeutig davor, uns "Meister" nennen zu lassen. Wirkliche Brüder werden wir erst, wenn nur einer unser Meister ist. "Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr aber seid Brüder" (Matthäus 23, 8).

Jesus Christus wird in der Bibel auch bezeichnet als der "Erstgeborene von vielen Brüdern" (Römer 8, 29). Meines Erachtens kann aufgrund von rein menschlichen Kriterien keine wirkliche Brüderlichkeit entstehen, höchstens eine kurzfristige Gemeinschaftlichkeit, eine eingebildete, geheuchelte Brüderlichkeit. Demgegenüber bezeichnet Christus als seine Brüder diejenigen, die die gleiche Beziehung zum lebendigen, biblischen Gott haben. "Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter." (Matthäus 12, 49 ff.).

Das obige Zitat zeigt auch, daß bei Jesus die Frauen nicht ausgeschlossen sind. Bloße Männerbünde aller Art pflegen eine Art von Gemeinschaft, die in der Bibel nicht vorgesehen ist. Sie ziehen zudem Aufmerksamkeit, Zeit, Energie und Geld von den biblisch erwünschten Formen des Zusammenlebens in Familie und Gesellschaft ab. Es sollte doch wohl darum gehen, daß Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder, Gesunde und Kranke usw. lernen, "brüderlich" zusammenzuleben.

7.4.8. Toleranz?

Die Auseinandersetzungen, die im Verlauf der Geschichte seit der Gründung der Freimaurerei innerhalb der Bewegung und gegen außen geführt wurden, zeigen meines Erachtens mehr als deutlich, daß die Freimaurerei nur dort wirklich tolerant ist, wo der eigene Absolutheitsanspruch nicht in Frage gestellt wird. Gegen die aus ihrer Sicht "falschen" Absolutheitsansprüche von Absolutismus, Totalitarismus, Katholischer Kirche usw., die auch aus unserer Sicht "falsch" sind, geht der Geist der Freimaurerei mit allen Waffen vor.

Nicht Feindesliebe, sondern Vergeltung mit allen Mitteln, gemäß den rituellen Handlungen des Ritter Kadosch Grades, ist der Weg. Die Freimaurerei ist also tolerant mit den in ihrem Sinn Toleranten, aber selbst intolerant mit ihren Gegnern, die sie als "intolerant" verurteilt. Das soll kurz anhand eines Nebenkriegsschauplatzes illustriert werden.

Die "intoleranten", bibeltreuen, "orthodoxen", "fundamentalistischen" Protestanten werden keineswegs mit liebendem Verständnis behandelt, was bei wirklicher Überlegenheit angebracht wäre.

Der erwähnte Kirchengeschichtspräsident Hengstenberg, dessen Argumente gegen die Freimaurerei durch das Eingreifen des späteren Kaisers Wilhelm I. autoritativ "erledigt" wurden, gilt als "intolerant": "Seine Ablehnung der Freimaurerei wurzelt in seiner Antipathie gegen die Toleranz, deren Wesen ihm fremd war, und gegen die liberal protestantische Auffassung des Christentums, die ihm verhaßt war."

Die "positiven" Protestanten werden als unterentwickelt, ungebildet, unfair und abergläubisch hingestellt. Es "wird die Freimaurerei in den pietistischen und orthodoxen Kreisen bekämpft. Doch wird dieser Kampf mehr im stillen geführt mit Verdächtigungen und Verleumdungen, denen ähnliche abergläubische Vorstellungen zugrunde liegen, wie bei der populären katholischen Gegnerschaft." Aus unserer Sicht ist es natürlich die Freimaurerei selbst, die durch ihre fehlende Öffentlichkeitsarbeit den Informationsnotstand produziert.

Und das Gebot des Schweigens ist in einer Welt, in der sprachliche Kommunikation lebensnotwendig ist, niemals absolut einzuhalten. Darum kommt es zu all den vielfältigen Gerüchten über die Freimaurerei.

In den humanistischen Universitäten kann scheinbar naiver Christusglaube nicht die Grundlage des Forschens und Lehrens sein, und auch in vielen Landeskirchen wurden die "positiven" Pfarrer systematisch und gründlich aus Amt und Würden verdrängt. So gibt es in Europa weite Landstriche, in denen das biblische Evangelium seit Jahrzehnten nicht mehr verkündet wurde und aus unserer Sicht von einem "neuen Heidentum" gesprochen werden muß.

Das Toleranzideal der Freimaurerei beruht auf der Annahme, daß die Götter aller Religionen, besonders der monotheistischen Religionen, letztlich gleich seien. Jesus Christus wird die Göttlichkeit und damit die Einzigartigkeit versagt. Ist der Absolutheitsanspruch Christi aber gerechtfertigt, so beruhen obige freimaurerische Annahme und auch das Toleranzideal auf einem Schwindel.

Es ist interessant zu sehen, daß auch die Ringparabel in Lessings "Nathan der Weise", dem freimaurerischen Lieblingsstück zum Thema "Toleranz", bei genauer Betrachtung nichts anderes darstellt als einen Schwindel: Aus einem einzigen Ring werden drei hervorgezaubert, wo-

bei das Kunststück Lessings darin besteht, zu vertuschen, daß es sich hier eigentlich um einen Taschenspielertrick handelt. Die Freimaurerei läßt also den einen wahren Ring, Jesus Christus, verschwinden und präsentiert der Menschheit statt dessen drei falsche. Die Toleranz ist die gebotene Umgangsform zwischen denen, die die Herrschaft und Gottessohnschaft Christi ablehnen.

Christusgläubigen wird von denen, deren Herz voll von allen Religionen und Nicht-Religionen ist, vorgeworfen, sie seien einseitig, "eng", "stur" und ließen andere Glaubensformen nicht leben. Insofern seien sie "intolerant". Meines Erachtens können und sollen wir es niemandem verbieten, Freimaurer zu sein oder das Glück in anderem humanistischem, religiösem oder sonstigem Erleben zu suchen.

Druck, Zwang und Ungeduld sollten unbedingt vermieden werden. Sie sind auch nicht nötig, wenn Jesus Christus wirklich auferstanden und der Herr der Welt ist. Der erzieherische Zwang, die "Gesetzlichkeit" mancher Christen mag zur Abwendung vieler Zöglinge beigetragen haben. "Der Zwang des Gewissens ist das Gemeinste und Unwürdigste, was man einem Menschen antun kann." Dieses Anliegen der Toleranz im Sinne des Vermeidens von Zwang, im Sinn der Glaubens, Gewissens und Entscheidungsfreiheit sollten wir unbedingt ernst nehmen.

Auf der anderen Seite brauchen wir uns aber auch die freimaurerischen und liberalprotestantischen Zwänge, Intoleranzen und Diffamierungen nicht länger gefallen zu lassen. Wir brauchen nicht mehr unbedingt dort mitzubauen, wo nicht Jesus Christus der Eckstein ist. Die Zuwendung zum biblischen Jesus Christus bedeutet die Abwendung von allen anderen Göttern und Gurus. Diese Konzentration bedeutet nicht Armut und Engstirnigkeit, sondern Reichtum und Öffnung von unermeßlichen Horizonten. Wirklicher Reichtum ist nicht von der großen Zahl abhängig.

Wenn Jesus Christus wirklich grundsätzlich überlegen ist, wenn er wirklich als einziger lebt, während alle anderen tot sind, dann kann er auch z.B. von, den 350 Millionen Hindugöttern nicht geschlagen werden. Alle andern können nicht gegen den Hauch seines Atems bestehen. Es sind Scheingötter, Götzen, und es wäre dumm, ihnen weiterhin Referenz zu erweisen. Wir lehnen die Vielfalt des Todes ab, und wenden uns der Vielfalt, dem Reichtum des Lebens zu. Eng ist nun allerdings der Weg, die Tür zu diesem Reichtum. "Schmal ist der Weg, der zum Leben führt ..." (Matthäus 7, 14).

Der biblische Christus sagt bekanntlich: "Ich bin der Weg ..." (Johannes 14, 6). "Ich bin die Tür ..." (Johannes 10, 9). Zum Reichtum des Gottes der Bibel gelangen wir also nur, wenn wir Jesus Christus samt seinem Absolutheitsanspruch ernst nehmen. Der Absolutheitsanspruch ist der Kern, das Wesen, die Spitze, der Sinn seines Lebens.

Ohne den Absolutheitsanspruch Christi betreiben wir Totenverehrung, setzen uns bewußt oder unbewußt sogar selbst an seine Stelle. Es ist wohl verständlich und sogar zu begrüßen, wenn ein großer Teil der Bevölkerung solchen "Gottesdienste" fern bleibt. In Jesus Christus "wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist" (Kolosser 9, 9 ff.).

Es soll jedem frei stehen, sich mit weniger zu begnügen. Doch die Glaubenden werden sich diese Fülle niemals mehr wegzaubern lassen. Der echte Ring ist nicht verloren, wir brauchen keine künstlichen Ringe.

7.4.9. Weisheit?

Es ist bereits zur Sprache gekommen, daß aus biblischer Sicht "die Weisheit der Welt Torheit vor Gott" ist (1. Korinther 3, 19). In Jesus Christus "sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen. Das sage ich, damit euch niemand durch Überredungskünste täuscht" (Kolosser 2, 3 ff.).

Wir brauchen uns also nie mehr vom Gerede von Leuten täuschen zu lassen, die behaupten,

"höhere" Erkenntnis zu besitzen, oder sich auf ihre "Gelehrtheit" etwas einbilden. Wir brauchen auch nie mehr solche Erkenntnis zu suchen. Täuschung führt zur Enttäuschung. Als Christusgläubige versuchen wir nicht mehr, unsere Weisheit selbst zu produzieren. Das würde zu lächerlichen Resultaten führen. Der Heilige Geist, der "Geist der Wahrheit", wird uns in alle Wahrheit leiten (Johannes 16, 13).

An dieser Stelle sei noch eine Bibelstelle angeführt, die mir wichtig und deutlich zu sein scheint (1. Korinther 1, 20-31):

"Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt?

Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloß Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten.

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen. Seht doch auf eure Berufung, Brüder!

Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen.

Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt; das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn."

Zusammenfassung: Die freimaurerischen Ideale wie Friede, Humanität, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz, Weisheit usw. sind wohl der biblischen Tradition entnommen, doch die Freimaurer versuchen nun, diese ohne den Absolutheit beanspruchenden Jesus Christus zu verwirklichen. Aus biblischer Sicht muß dieses Unterfangen scheitern, weil es von falschen Voraussetzungen und einer völligen Verkennung der wirklichen, "wahren" Herrschaftsverhältnisse ausgeht.

So werden denn diese Ideale nicht nur nicht erreicht, sondern es entsteht sogar das pure Gegenteil: statt Friede Auseinandersetzungen bisher ungeahnten Ausmaßes und mit völlig neuen Waffen; statt Humanität Rollen der Köpfe; statt Freiheit Einsamkeit, Sprachlosigkeit, Isolation, Gebundenheit; statt Gleichheit künstliche, unnötige, menschengemachte Ungleichheit; statt Brüderlichkeit Enttäuschung gegen und Bitterkeit über Menschen; statt Weisheit Torheit.

7.5. Gefährlicher Kult

Wir haben gesehen, daß die kultischen Handlungen der Freimaurer hinter geschlossenen Türen, in "gedeckter Loge" stattfinden. Zudem meinen sie, die "wirklichen", "tiefsten" Wahrheiten seien sprachlich nicht kommunizierbar. So setzen sie an die Stelle des Wortes das kultische Erleben. In der Loge werden symbolische Handlungen vollzogen, die insofern ein "Geheimnis" darstellen, als sie nicht intersubjektiv gleich erlebt und darum scheinbar anderen nicht mitgeteilt werden können.

Die biblische Sicht der Dinge ist dem völlig entgegengesetzt. Die biblischen Wahrheiten sollen nicht "privatisiert", wie ein Schatz gehütet und verborgen, sondern aller Welt in aller Öffentlichkeit mitgeteilt werden: "Gehet hin in alle Welt ..." (Matthäus. 28, 18 ff.). Am Anfang war zudem nicht die Tat oder das Erleben, sondern das Wort.

Natürlich sind auch für Christen Erlebnisse nicht ohne Bedeutung, doch Erlebnisse sind Folgeerscheinungen, wir orientieren uns nicht in erster Linie am Erleben. Aus biblischer Sicht gibt es zudem keine "Geheimnisse", die nicht ans Licht kommen können und sollen. "Wir meiden schändliche Heimlichkeit und gehen nicht mit List um, fälschen auch nicht Gottes

Wort, sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns dem Gewissen aller Menschen vor Gott" (2. Korinther 4, 2).

Aus biblischer Sicht ist alles verdächtig und für die Menschen gefährlich, was sich verbirgt, was sich mit "Geheimnissen" umgibt und mit "höherer Erkenntnis" brüstet. Das Verborgene, Heimliche liegt in der "Finsternis", und es soll ans "Licht" kommen, es soll schließlich alles "offenbar" werden. "Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!" (Epheser 5, 1; 1. Timotheus 6, 20)

"Es ist aber nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Darum, was ihr in der Finsternis sagt, das wird man im Licht hören; und was ihr flüstert in der Kammer, das wird man auf den Dächern predigen" (Lukas 12, 2 ff.; 8, 17; Matthäus. 10, 26 ff.; Markus 4, 22).

Über die heimlichen Taten heißt es: "Was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird" (Epheser 5, 12 ff.) Jesus Christus ist dieses Licht. (Johannes 8, 12; Epheser 5, 14).

Natürlich würden Freimaurer energisch dagegen protestieren, ihre kultischen Handlungen als "Werke der Finsternis" zu bezeichnen. Es werden ja schließlich keine Verbrechen und keine Vergehen begangen. Die meisten Freimaurer wollen im Gegenteil sicher ehrlich und aufrichtig das Beste für die Menschheit. Sie sind sich keiner "bösen Taten" bewußt. Nach Schenkel sind nur die Formen der freimaurerischen Kulthandlungen den antiken Mysterienkulten entnommen, die Inhalte dagegen seien "aufgeklärt" und rein humanistisch, hätten mit Mystik, Magie und Okkultismus nichts zu tun.

Unseres Erachtens lassen sich Formen und Inhalte niemals derart trennen. Alle Formen vermitteln auch Inhalte, und Inhalte können ohne ihnen gemäße Form gar nicht vermittelt werden. Zudem haben wir gesehen, daß im Schottischen Ritus erst die obersten Grade einen aufklärerischen Inhalt haben.

Die Tore zum Okkultismus sind sperrangelweit offen. Mehr noch: Wenn Christus das Licht ist und seine Aussagen absolute Geltung haben, dann befindet sich schon (oder noch) jeder im Bereich der Finsternis, der diese geistige Tatsache ablehnt. Zudem ist es unmöglich, mit dem Okkulten nur ein bißchen zu spielen und trotz allem den Kopf oben zu behalten. "Jede Hinwendung zum Okkulten führt tiefer hinein in den Okkultismus.

Dies ist ein Lebensgesetz aller geheimen Gesellschaften, ebenso wie auch der initiatorischen Vereinigungen, die sich nicht als geheim bezeichnen. Es ist durch nur zu gut bekannte Gründe zu erklären: enttäuschte Neugier, Eitelkeit, Verlangen nach dem Mysterium, Stolz darauf, die Eingeweihten spielen zu können." Nach Mellor treiben die Logen mit großer Selbstverständlichkeit Magie meist ohne es zu wissen.

Nach unserer Auffassung kann nur Jesus Christus Licht in diese Zusammenhänge bringen. In der Bibel steht, was das Paßwort der Lehrlinge und Meister "Tubalkain" bedeutet. Den meisten Freimaurern ist dies wohl nicht bekannt, und es käme ihnen nie in den Sinn, daß es gefährlich sein könnte, immer wieder ausgerechnet dieses Wort auszusprechen. Worte sind scheinbar nebensächlich. Bewußt oder unbewußt lernen Freimaurer laufend und immer gründlicher, am Wort Gottes und am biblischen Jesus zu zweifeln, seine Worte zu relativieren. Das Wort "Tubalkain" ist nur ein Beispiel.

Tatsächlich führt jedes Wort, jedes Symbol und alles Handeln schrittweise weiter weg vom biblischen Gott und seinem Sohn. Baum stellt das besonders fest bei: der "Magie der Bruderkette", den Hals-, Brust- und Bauchzeichen, den "Gebeten", der "Magie des freimaurerischen Symbolismus", den Ritualen der Hochgradfreimaurerei sowie der Magie des Würfels, der Würfelkreuze, des Merkursiegels, der Amulette, Abzeichen und anderen Kleinodien, die den Freimaurern wichtig sind.

Manche Freimaurer spüren, daß ihnen das kultische Erleben und Handeln nicht gut tut. Die "Ritualfähigkeit" ist ein Problem, das auch in der Freimaurerei selbst wahrgenommen wird. "Ein weiteres Problem im Bereich der Enttäuschung stellt die Gewöhnung an das Ritual dar, da sichtlich die Ritualfähigkeit im Zuge des gruppenspezifischen Formungsprozesses und der persönlichen Rezeption des Dargebotenen erst allmählich steigt."

In Kurt Kochs "Okkultem ABC" ist die Freimaurerei meines Erachtens zu Recht aufgeführt. Er berichtet von einem Freimaurer in seiner Seelsorge, der "regelrecht unter einer geistlichen Blockade stand. Er war nicht in der Lage, die Heilstatsachen des Neuen Testaments zu verstehen, geschweige denn, sie anzunehmen."

"Es ist die Erfahrung vieler geistlich lebendiger Pfarrer in Nord-Amerika, daß die Gemeinden, deren Pastor Freimaurer ist, geistlich tot sind. Es ist auch schwer, solchen Gemeinden das Evangelium zu verkündigen. Man hat den Eindruck, daß irgendwie ein Bann über der ganzen Kirche liegt."

7.6. Relativierender Einfluß

Die Freimaurerei hat durch ihre Mitglieder einen relativierenden Einfluß in allen Bereichen des staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Mit den Worten der Bibel ausgedrückt: Sie sammelt nicht, sondern sie zerstreut (Lukas 11, 23).

Die Freimaurerei relativiert jeden menschlichen Glauben und jede Lebensäußerung als subjektiv, geschichtlich, kulturell, familiär, ökonomisch oder vielfältig anders bedingt. Sie relativiert jeden Aspekt menschlichen Seins durch sein Gegenteil und vermischt alle lebendigen Gegensätze, so zum Beispiel: Leben und Tod, Licht und Schatten, Wissen und Glauben, die Rationalität der Aufklärung und die mystische Form des Kultus, die Freiheit der Person und die starre, "rechtwinklige" Haltung in und außerhalb der Loge usw.

Die Freimaurerei hebt alle Herrschaftsformen auf, indem sie sie gegeneinander ausspielt. Die Monarchien sollen durch demokratische Elemente ergänzt, relativiert werden. In den Demokratien soll die Gewaltentrennung Machtmißbrauch verhindern. Gesetze sollen das staatliche Handeln kalkulierbar machen, der Willkür entziehen und die individuelle Freiheit begrenzen. Die Gesetze gelten nicht absolut, sondern müssen in einem bestimmten Verfahren geändert werden können. Heute treten immer mehr auch die Medien als neue politische Macht in Erscheinung.

Gefördert werden überstaatliche Vereinigungen, doch sollen diese nicht zu stark werden. Einem Übermaß an staatlicher oder wirtschaftlicher Zentralisierung wird mit Dezentralisierung und Föderalismus begegnet. Das Ideal ist die ideelle aber auch die politische und die religiöse Vereinigung aller Menschen bei gleichzeitiger Wahrung der "Freiheit" der einzelnen Individuen, Staaten und Kirchen.

Die Herrschaftsbereiche von Kirche und Staat sollen begrenzt werden durch die Trennung beider voneinander sowie durch die Schaffung eines neuen, dritten Bereiches der "freien" gesellschaftlichen Betätigung.

Die Freimaurerei fördert die Konzentration auf alles konkrete, diesseitige Schaffen und verrichtet gleichzeitig in den Logen "spekulative" Arbeiten. Dabei relativiert sie auch sich selbst: Dem "Allmächtigen Baumeister aller Welten" wird durch die Existenz atheistischer Logen absolute Anerkennung versagt. Im Gegensatz zu den humanistischen Systemen wird in der christlichen Lehrart ein gnostischer Christus verehrt, der sich vom biblischen Jesus Christus grundsätzlich unterscheidet.

Alle freimaurerischen Lehrarten relativieren die Bedeutung des Wortes, der sprachlichen Kommunikation im weitesten Sinn. Die Freimaurerei erzieht zum Schweigen und fördert außersprachliche Kommunikations- und Erlebnisformen. Gleichzeitig relativiert sie die Geltung und Bedeutung der eigenen Symbole, Riten und Kulte, indem sie auf allgemein verbindliche Symbolinterpretationen verzichtet.

Man kann den Geist der Freimaurerei als einen Geist des "absoluten Relativismus" bezeichnen. Es liegt ihm sozusagen die absolute Gewißheit zugrunde, daß es keine absolute Gewißheit gibt.

Aus biblischer Sicht ist diese absolute Gewißheit zum großen Glück für uns alle falsch. Die absolute "Emanzipation" von allen Absolutheit beanspruchenden Autoritäten wird heute noch als "Freiheit" gefeiert und als "Mündigkeit" gepriesen. Doch wenn der Erlebnisrausch ausgeschlafen ist, könnte deutlich werden, wohin dieser Weg führt: in die Irre, in die totale Verwirrung, in den Wahnsinn, in die Trennung aller von allen. Das könnte nichts anderes sein als der Vorhof zur Hölle, an deren Existenz "aufgeklärte" und "gebildete" Geister natürlich nicht glauben.

7.7. Herausforderung

Die Freimaurerei ist erst seit kurzem Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Lange konnte sich dieses bedeutende geistige Gebilde mit Erfolg verbergen. Noch in den heute gebräuchlichen Lehrbüchern der Kirchengeschichte wird sie kaum in Fußnoten erwähnt, dabei ist sie für die Entstehung, die Entwicklung und das Verständnis der heutigen Zeit von außerordentlicher Bedeutung.

Der hinter der Freimaurerei steckende Geist strebt eindeutig Weltherrschaft an. Aber die tatsächliche Herrschaft übt gemäß biblischer Wirklichkeit nicht er aus. Er scheint zu herrschen, indem er erfolgreich auch aus unserer Sicht "falsche" Herrschaft bekämpft. Er kann aber die von ihm geförderten Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsformen nicht mit Leben füllen. Er erlaubt keine allgemeine Orientierung in der Welt der von ihm entthronten Absolutismen. Er sammelt nicht, sondern zerstreut.

Seine zersetzende "Arbeit" mag aber zum Bewußtsein der Verlorenheit der Menschheit führen, zur Einsicht, daß wir alle verloren sind, sofern wir nicht annehmen, daß es einen einzigen, einmaligen, göttlichen Menschen gibt, der den Geist des absoluten Relativismus längst besiegt hat und der allen Relativierungsangriffen widersteht. Dank dieser Annahme brauchen wir uns vor der "freimaurerischen Herrschaft" nicht zu fürchten. Wir wissen: Alles was mit diesem freimaurerischen Geist zusammenhängt, ist seinerseits höchst relativ, vergänglich, Schall und Rauch, dem Tod geweiht.

Freimaurern kann aus unserer Sicht nur eines geraten werden: Umkehren, das Leben dem biblischen Jesus Christus anvertrauen, aus der Loge austreten, zur besseren Bewältigung der wahrscheinlich folgenden geistigen Kämpfe einen gläubigen Seelsorger beiziehen. Das alles so rasch wie möglich, besser heute als morgen.

Den Freimaurern sollten wir mit Verständnis, nicht mit Verteufelung begegnen. Sie sind die Getäuschten, nicht die Täuscher, die Opfer, nicht die Täter. Wir kämpfen nicht gegen Menschen. Dem Geist des Humanismus liegt es daran, unter dem Deckmantel der Humanität, der Menschenrechte und der Menschenwürde Menschen gegeneinander aufzuhetzen. Wir werden dann zur lebenden Menschheit, wenn wir diesem Geist widerstehen und nicht mehr auf seine Tricks hereinfliegen. Das ist nur mit dem Schutz, der Kraft und der Führung dessen möglich, der vor zweitausend Jahren sein Leben für uns hingegeben hat. ...<<

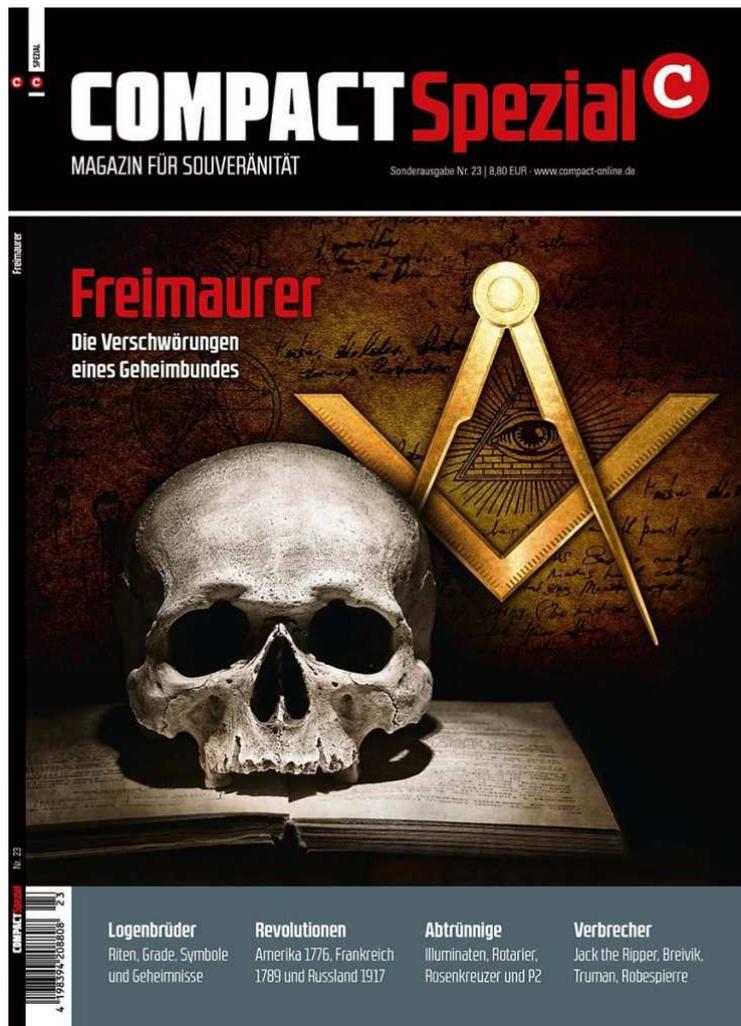


Abb. (x345/Titelblatt): Freimaurer

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT" berichtete im September 2019 im COMPACT-Spezial Nr. 23 über die Freimaurer (x345/12-17): >>Architekten einer neuen Weltordnung

_ von Guido Grandt

Keine Gesellschaft umwehen so viele Geheimnisse wie die der Freimaurer. Aus den Dombauhütten des Mittelalters entwickelte sich ein weltweiter Bund, der sich Humanität und Toleranz auf die Fahnen geschrieben hat. Doch ob die auf Diskretion bedachten Logenbrüder dem immer gerecht werden, erscheint fragwürdig.

Über die Vorgeschichte und den Ursprung der Freimaurerei gibt es keine einheitliche Darstellung, dafür viele Legenden und Mythen. Je nach Entstehungshistorie soll sie sich bereits aus dem Isis- und Osiris-Kult des Alten Ägypten entwickelt haben, aus den Essäern, Pythagoräern, gar den Druiden oder - noch fantastischer - vor Erschaffung der Welt auf einem anderen Planeten entstanden sein. Auch der berühmte Templerorden des Mittelalters soll dabei eine Rolle gespielt haben.

Die Hiram-Legende geht auf den Bau des Salomonischen Tempels zurück.

Grundlegend ist die Geschichte von Hiram, der Baumeister des Salomonischen Tempels gewesen sein soll. Daraus ergibt sich auch der maurerische Grundsatz der Verschwiegenheit, dem Goethe sogar ein Gedicht gewidmet hat: "Niemand soll und wird es schauen, / was einander wir vertraut, / denn auf Schweigen und Vertrauen / ist der Tempel aufgebaut."

In den Mauern der Kathedralen

Nach eigenen Angaben geht die Freimaurerei auf die mittelalterlichen Dombauhütten und

baumeisterlichen Gilden- und Steinmetzbruderschaften zurück. Hier wurde von "frei geborenen" Bauleuten, die frei von Leibeigenschaft und feudaler Abhängigkeit waren, in Bruderschaften die Kunst des Bauhandwerks von Kirchen, Domen und Kathedralen gepflegt.

Diese "freien" Maurer (Freemasons) und Steinmetze, Bildhauer und Architekten hüteten gegenüber Außenstehenden sorgsam die Geheimnisse ihrer Kunst, genauso mathematisches und geometrisches Wissen. Untereinander sicherten sie sich Arbeit und Entlohnung sowie ihr Erkennen durch Zeichen, Worte oder Handgriffe. Hiermit konnte beispielsweise auch ein fremder Steinmetzmeister die Stellung eines Kollegen erkennen, also ob dieser ein Lehrling, Geselle oder gar selbst ein Meister war.

Freimaurer besaßen höchstes Ansehen und für jene Zeit bemerkenswerte Privilegien wie das ungehinderte Reisen während Kriegszeiten. Papst und König hielten ihre schützende Hand über sie. Weil im Laufe der Zeit die großen Dombauten nach und nach ein Ende fanden, die materielle Arbeit also ausblieb, die geistige dafür zunahm, öffneten sich die Logen immer mehr intellektuellen, nicht handwerklichen Berufen, sogenannten angenommenen Maurern, etwa Adligen, Offizieren, Ärzten oder Schriftstellern.

So vollzog sich die Umwandlung von einer reinen Handwerkerinnung zur geistigen oder spekulativen, nur mehr symbolisch bauenden Freimaurerei, die am 24. Juni 1717 ihren Abschluß fand. An diesem Tag schlossen sich vier solcher Bauhöfen, sogenannte Lodges, die den Handwerkern als Werkstatt, Aufenthalts- und Versammlungsraum dienten, in London zur weltweit ersten Großloge (United Grand Lodge of England) zusammen. Damit war die moderne Freimaurerei als Organisation geboren.

Die Alten Pflichten

Von England aus verbreitete sich ihr Gedankengut in die ganze Welt. 1721 wurde mit dem Herzog von Montagu erstmals ein Adliger zum Großmeister gewählt. Zwei Jahre später spielte James Anderson eine wichtige Rolle. Sein Geburtsjahr ist nicht genau bekannt, wird aber um 1680 vermutet; gestorben ist er 1739. Anderson war nicht nur Reverend und Prediger der Presbyterianer, sondern auch Freimaurer in mehreren Londoner Logen. Ihm fiel eine ganz besondere Rolle zu: Im Auftrag des Großmeisters arbeitete er ein Manuskript aus, das als die Alten Pflichten (Old Charges), die Constitutions, also die Satzungen der Bruderschaft, in die Geschichte der Freimaurerei eingehen sollte.

In London entstand die erste Großloge der Welt.

Das Schriftstück wurde zur sogenannten Großlogenverfassung, die 1723 von der United Grand Lodge of England (Vereinigte Großloge von England) genehmigt wurde. Das 1739 von Anderson noch einmal überarbeitete Regelwerk bestimmte das Verhältnis der Logenbrüder untereinander, zu den Nichtmaurern und zu Religion und Politik. Es gilt mit einigen Veränderungen bis heute - und alle Logen, die von der Muttergroßloge und Hüterin des Regelprinzips anerkannt werden wollen, müssen sich dazu bekennen, die Alten Pflichten einzuhalten. 1989 wurde diese Konstitution durch die sogenannten Basic Principles bestätigt: Alle Großlogen weltweit, die nicht nach den Old Charges der Gründer arbeiten, werden als "irregulär" angesehen und von den anderen Bünden nicht anerkannt.

"Freimaurerei will den Menschen durch Tugend zum Licht führen."

Ferdinand Runkel

In Deutschland wurde die erste Freimaurerloge 1737 gegründet, in der Schweiz ein Jahr zuvor, in Österreich 1742. Auf dem Gebiet der späteren Vereinigten Staaten von Amerika vereinigte sich 1769 die schottische St. Andrews Lodge in Boston mit mehreren englischen Militärloden zur Großloge von Massachusetts, in Frankreich wurde 1773 der Grand Orient de France ins Leben gerufen).

Bald strömten weltweit dem Geist der Aufklärung gegenüber aufgeschlossene Männer in die Logen, um am sozialen Gerüst einer moralischen Internationale zu arbeiten. Die Verschie-

genheit sollte vor dem Zugriff absolutistischer Staaten schützen, die Mitglieder zur brüderlichen Gemeinsamkeit zusammenschweißen, und Brauchtum sollte ihr Gedankengut sichern. Schon seit der Entstehung der Freimaurerei hatten Logenmitglieder mit Exkommunikation durch die Kirche, Verfolgung und Verboten zu rechnen.

Ulrich Rausch bemerkt jedoch zu Recht in seinem Werk *Die verborgene Welt der Geheimbünde*: "Schließlich müssen sich die Freimaurer - wie andere auch - fragen lassen, wie sinnvoll es ist, einfach eine Tradition über Hunderte von Jahren von jeglichen Einflüssen fernzuhalten. Die Erde dreht sich seit den Alten Pflichten von 1723 schneller, die Menschen sind inzwischen andere Menschen geworden, die Welt hat sich verwandelt, aber die Freimaurer halten unverändert an dem "Wortlaut" der Alten Pflichten fest. Besteht damit nicht die Gefahr, daß die Freimaurerei zu einem reinen Sandkastenspiel wird, das mit unserer Wirklichkeit nur noch wenig zu tun hat?"

... Ihre "Arbeit" bezeichnen sie auch als Königliche Kunst, man sieht sich laut dem Internationalen Freimaurer-Lexikon als globale, weltbürgerliche Bewegung mit dem "humanitären Ideal des nach Vervollkommnung strebenden Menschen".

In seinem 1932 erschienenen dreibändigen Werk *Geschichte der Freimaurerei* schreibt der Doktor der Philosophie, Magister der freien Künste und Freimaurer Ferdinand Runkel dazu: "Wollen wir versuchen, das freimaurerische Ziel auf einen allgemeinen Ausdruck zu bringen, so tun wir das am besten in der ihr eigenen Kunstsprache: Freimaurerei will den Menschen durch Tugend zum Licht führen. ...

Und Licht ist der Gegensatz von Finsternis, das Gute im Gegensatz zum Bösen, das Göttliche im Gegensatz zum Menschlichen, ja schlechthin Gott selbst." Weiterhin erstrebe die Freimaurerei "die Entwicklung eines sittlich wertvollen Menschentums, das sich willig in die Gesellschaftsordnung einfügt, sich bemüht, jedem Mitmenschen mit Wohlwollen zu begegnen, seine Ehre wie die eigene zu achten und ihm nichts zuzufügen, was ihm selbst unangenehm ist".

Laut der Großloge von England ist Freimaurerei ein System der "Sittlichkeit, eingehüllt in Allegorien und erleuchtet durch Sinnbilder". Sie lehre "Wohltätigkeit und Wohlwollen üben, die Reinheit schützen, die Bande des Blutes und der Freundschaft achten, die Grundregeln der Religion annehmen und ihre Gebote achten, dem Schwachen beistehen, den Blinden leiten, die Waisen beschützen, den Niedergetretenen erheben, die Regierung unterstützen, Sittlichkeit verbreiten und Wissen vermehren, die Menschen lieben, Gott fürchten, seine Gebote ausführen und auf Glückseligkeit hoffen".

Die Großloge von Frankreich erklärt, daß Freimaurerei eine "universelle Vereinigung" ist, gegründet auf Solidarität. Ihre Devise sei "Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit". Es ergeht die Mahnung: "In allen Lagen sollen die Freimaurer einander unterstützen, selbst im Fall der Lebensgefahr."

Mit ihrer symbolischen Arbeitsweise zielt die Freimaurerei darauf ab, den Einzelnen zu vervollkommen, oder, wie die Logenbrüder selbst sagen, zu "veredeln". Anstelle von materiellen Interessen sollen Freigiebigkeit, Uneigennützigkeit und Wohltätigkeit treten. Wissen und Verstehen wird durch Erfahrung, Zuhören und Symbolik ersetzt, die zuerst das Unterbewußtsein und dann den Menschen umformen sollen. Das Symbol selbst wird als Werkzeug zur praktischen Lebenshilfe sowie als "Brücke zum Irrationalen" angesehen und verbindet die Freimaurer in allen Ländern der Erde.

"Reine Humanität"

Eines der erklärten Ziele ist das der "reinen Humanität", ein Grundsatz ist der Glaube an Gott, der als "Allmächtiger" oder "Großer Baumeister aller Welten" beziehungsweise als "höchstes Wesen" verehrt wird. Die Logen sehen sich als "Träger der Verheißung einer besseren, menschlicheren Welt". In den "Freimaurerischen Grundsätzen" der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland heißt es dazu: "(Freimaurer) ... sehen im Wel-

tenbau, in allem Lebendigen und im sittlichen Bewußtsein des Menschen ein göttliches Wirken voll Weisheit, Stärke und Schönheit. Dies alles verehren sie unter dem Sinnbild des Großen Baumeisters aller Welten."

"Sittlichkeit, eingehüllt in Allegorien und erleuchtet durch Sinnbilder."

Großloge von England

In den Satzungen für die holländischen Brüder heißt es: "Zweck der Freimaurerei ist zunächst die Vervollkommnung des Einzelnen und die Leitung der Menschheit auf dem Wege zu vollkommener und harmonischer Entwicklung." Sinnbild dieser Vervollkommnung ist der "rauhe Stein".

In der Loge soll er sich in einen "würfelförmigen Stein" verwandeln, "geschliffen" werden und sich dann nahtlos in den "Tempelbau der Menschheit" einfügen. Die "besonders festen" Steine sind für das Fundament bestimmt, die "weichen Sandsteine" lassen sich für Verzierungen oder Figuren verwenden. Ferner soll die Loge eine Solidargemeinschaft bilden, eine Art Ethikschule sein, die geistige Anregungen bietet.

Sie soll Ausgeglichenheit und Harmonie durch innere Erlebnisse schaffen, Rückzugsraum von der Zerrissenheit des Alltags sowie gehobene Geselligkeit bieten sowie für karitatives Wirken und Humanisierung des Umfeldes und "letztlich der ganzen Welt" (Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln) sorgen.

Soweit die Theorie. Daß aber nicht alles Gold ist, was glänzt, wird man im Laufe dieses Heftes noch sehen. Es gibt selbst innerhalb der Logen Kritiker wie den esoterischen Freimaurer Martin Erler, der schon 1964 in seinem Buch *Der moderne Mensch und das Ritual festgehalten hat*: "Es muß schon jemand ein reichlich kindliches Gemüt haben, damit man ihm weismachen kann, es bedürfe eines wohlorganisierten Bruderbundes und eindrucksvoller Rituale, nur um dem Einzelnen, dazu noch unter dem Siegel des strengsten Geheimnisses, die Zehn Gebote oder eine Version davon beizubringen, was jeder schon in der ersten Volksschulklasse gelernt hat."

Peter Wendling fragt in seinem Buch *Logen, Clubs und Zirkel - Die diskrete Macht geheimer Bünde zu Recht*: "Streben nach menschlicher Vervollkommnung ist wohl ein heimlicher Wunsch vieler Zeitgenossen, doch ein ganzes Leben lang, ständig kontrolliert durch eine gestrenge Loge?"

Und weiter: "Es stellt sich die Frage, ob es tatsächlich ethisches Verhalten fördert, wenn es sich, wie bei der freimaurerischen Ethik, um eine reine, auf bloß positiven Geboten beruhende Moraltheologie handelt. Des Weiteren könnten die Abgeschlossenheit der Bewegung und der konsequent lebenslänglich geschlossene Bund als ausgesprochen egoistisch betrachtet werden. ... Zwar hätte der sogenannte moderne Mensch ... mehr als nur einen Schnellkurs in Sachen Wertbewußtsein nötig, doch es ist nur schwer faßbar, weshalb sich diese Erziehung nur hinter verschlossenen Mauern und unter Zuhilfenahme jahrhundertealter Rituale vollziehen lassen soll."

Geheime Arbeit am rauhen Stein

Für Kritiker ist hier denn auch ein Geheimbund am Werk, was von den Logen regelmäßig zurückgewiesen wird. Ein solcher sei die Freimaurerei nie gewesen, ist zum Beispiel bei der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln zu lesen, sondern eine "geschlossene Gesellschaft", die eben nicht jedem Einblick in interne Angelegenheiten gewähre. Die Vereinigte Großloge von Deutschland spricht von einer "gedeckten Vereinigung von Männern".

Und Michael Kraus, Ehrengroßmeister der Großloge von Österreich, hat in einer E-Mail an den Autor dieser Zeilen dazu erklärt: "Die Freimaurerei ist kein Geheimbund. Auch in Österreich sind die Logen als Vereine konstituiert und offiziell registriert. Die Funktionäre dieser Vereine sind dem Vereinsgesetz entsprechend auch im Vereinsregister genannt. Das, was die Freimaurer in den Logen tun, sollte man eher als privat und nicht als geheim bezeichnen, denn

die Abläufe und Rituale sind oft publiziert worden. Dennoch haben sie einige willkürlich gewählte Geheimnisse, die aber in erster Linie den Zweck verfolgen, die innere Zusammengehörigkeit zu fördern."

Einige Experten sehen das freilich anders. In seinem Lexikon des Geheimwissen zählt Horst E. Miers die Freimaurer, und dabei speziell ihre Hochgrade, zu den Geheimgesellschaften - zu den "initiatorischen Gesellschaften", deren Mittel, analog zu den Alten Mysterien, Ritual und zeremonielle Einweihung sind.

In Karl-Heinz Locks Stichwort Geheimbünde taucht die Freimaurerei als einer der "Geheimbünde aus dem 18. Jahrhundert" auf, in seinem Standardwerk Geheimkulte schreibt Will-Erich Peuckert: "Die Freimaurerei stellt den vollkommensten Typus jener neuen Art geheimer Bünde dar, die sich im nördlichen Europa in der bürgerlichen Welt entwickelt haben." Und Winfried Dotzauer erklärt im Lexikon Religion in Geschichte und Gegenwart: "Die Freimaurer bilden in ihrer Gesamtheit die weltweit ausgedehnteste Bewegung vom Typus einer Geheimgesellschaft."

Exklusive Wohltätigkeit?

Am besten erklärt aber der Freimaurer August Zinck, einst Mitglied der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Deutschland, in seinem *Kleinen Katechismus der Freimaurerei*: Gesellengrad (1926) die Frage, inwiefern die Freimaurerei ein Geheimbund sei: "Einmal, weil er seine Mitglieder abgeschlossen von der Außenwelt versammelt; sodann, weil er sie mit einer Lehrart bekannt macht, welche für Profane ein Geheimnis ist und bleiben soll. Auch die Symbole sind Träger geheimer Ideen, sind Hieroglyphensprache der Freimaurerei. Und selbst wenn sie der Welt bekannt gegeben würden, bliebe ihr maurerischer Inhalt dennoch ein Geheimnis für jeden Uneingeweihten. Mag also noch so viel Geschriebenes oder Gedrucktes über den Freimaurerbund in der Welt die Geister irreführen, das, was echt freimaurerisch ist, läßt sich grafisch nicht darstellen, solches will in der Stille des Gemüts erkannt und empfunden sein. Also bleibt die Freimaurerei bis auf Weiteres ein Geheimbund."

"Die weltweit ausgedehnteste Bewegung vom Typus einer Geheimgesellschaft."

Religionslexikon

In den Alten Pflichten ist zu lesen: "Wenn Ihr ... einen echten, wirklichen Bruder entdeckt, so ehrt ihn als einen solchen. Ist er bedürftig, so helft ihm, wenn Ihr könnt ..., nur sollt Ihr einen armen Bruder, welcher ein guter und treuer Mann ist, unter gleichen Umständen jedem andern armen Menschen vorziehen." So viel zu der so hoch gehaltenen Gleichheit, Brüderlichkeit und Toleranz der Freimaurer.

_ Guido Grandt (*1963) ist Journalist und Autor zahlreicher Bücher. Zudem hat er für öffentlich-rechtliche, private und ausländische TV-Sender über 300 Filmbeiträge recherchiert, gedreht und produziert. Seit 2009 ist er Inhaber des Gugra-Media-Verlags. Zuletzt hat er den auf Fakten basierenden Thriller "Sodom Satanas" über Geheimpolitik, okkulte Pädokriminalität und vertuschte Ritualmorde veröffentlicht. Alle Texte des Autors in diesem Heft wurden seinem Werk "Schwarzbuch Freimaurerei" entnommen. Sie wurden von der COMPACT-Redaktion teilweise neu kompiliert, behutsam redigiert und mit neuen Überschriften versehen.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT" berichtete im September 2019 im COMPACT-Spezial Nr. 23 über die Freimaurer (x345/23-27): >>Feindliche Brüder

_ von Jan Gaspard

Seit Ende des 19. Jahrhunderts gehen die englischen und französischen Freimaurer getrennte Wege - und repräsentieren zwei unterschiedliche Strömungen. Doch bereits Napoleons Ägypten-Expedition dokumentierte die Bruchlinien.

Der wohl am weitesten verbreitete Irrtum über die Freimaurerei besteht in der Annahme, es gäbe nur eine einzige Bewegung, die diesen Namen trüge. Ganz im Gegenteil gibt es aber eine

Vielzahl von unterschiedlichsten Bünden und Orden, die sich aus den verschiedenen theoretischen Ideen und Idealen heraus konstituiert haben und für zum Teil völlig gegensätzliche Ziele eintreten. Alle Freimaurer eint die Vorstellung, daß sich jeder Mensch allein kraft des eigenen Geistes und der Vernunft verbessern könne.

Doch die Meinungen darüber, wie dieser Weg der individuellen Veredelung der eigenen Seele vonstatten gehen könnte, oder welche ehernen Maßstäbe dabei zu gelten haben, gehen innerhalb der Freimaurerei zum Teil so weit auseinander, wie es überhaupt nur irgendwie denkbar ist.

Anders als allgemein angenommen, gibt es im Freimaurertum kein zentrales Führungsgremium, das alle Bünde weltweit repräsentieren würde. Vielmehr gliedern sich die verschiedenen Zweige der Freimaurerei in einzelne unabhängige, bürgerliche Vereine, die Logen, die sich je nach Ausrichtung und Positionierung der Statuten in Dachverbände - die Großlogen und Großoriente - zusammenschließen und dabei gegenseitig anerkennen. Diese Dachverbände wiederum benötigen eine Anerkennung durch ältere Dachverbände, um als Großlogen innerhalb der "angenommenen" Freimaurerei anerkannt zu werden.

Abkehr von Gott

Mit der Gründung der United Grand Lodge of England, der Vereinigten Großloge von England, entstand 1717 in London der erste große Dachverband, mit dem der Grand Orient de France, dem Großorient von Frankreich, 1773 in Paris der zweite. Unterhielten die beiden Zweige der Freimaurerei gut 100 Jahre freundschaftliche Kontakte, trübte sich das Verhältnis, als die Franzosen 1871 den Titel des Großmeisters durch die profanere Bezeichnung "Präsident des Großrates" ersetzten und zwei Jahre später der aus Brignon in Okzitanien stammende calvinistische Pastor und Gründer der Loge Le Progrès (Fortschritt), Frédéric Desmons, in den Obersten Rat, das Führungsgremium des Grand Orient, berufen wurde.

Frédéric Desmons argumentierte, daß die Freimaurerei rational sei und keiner religiösen Bezüge bedürfe.

Desmons war Deist, vertrat also die von der Aufklärung geprägte Ansicht, nach der nur Vernunftgründe und nicht die Autorität einer Offenbarung zur Legitimation theologischer Aussagen dienen könnten. Die katholische Kirche lehnte den Deismus strikt ab, da sie in ihm ein Einfallstor für Synkretismus und Atheismus sah. Einer der bekanntesten Vertreter dieser Religionsauffassung im deutschen Raum war Adam Weishaupt (1748-1830), der Gründer des Illuminatenordens. Hochgradfreimaurer Desmons zeigte sich offen für den Wunsch einiger französischer Logen nach Abschaffung der Verpflichtung auf den Glauben an einen Gott und die Unsterblichkeit der Seele. Damit trat er in Opposition zu den konservativen Kräften im Grand Orient, die den Calvinisten als Unruhestifter betrachteten.

"Die Freimaurerei ... schließt niemanden um seines Glaubens willen aus."

Grand Orient 1877

Anklang fand Desmons allerdings bei der wachsenden Zahl von Logenbrüdern, die sich für eine Trennung von Staat und Kirche einsetzten. Auf Vorschlag der Loge La Fraternité progressive (Die fortschrittliche Brüderlichkeit) wurde er für den Konvent des Grand Orient 1877 damit beauftragt, den christlich geprägten Artikel 1 der Konstitution der Großloge zu überprüfen. Der Pastor argumentierte auf der Versammlung, daß die Freimaurerei wissenschaftlich und rational sei, daher keiner religiösen Bezüge bedürfe, und forderte, auf das Zeichen des Allmächtigen Baumeisters aller Welten (Allsehendes Auge in einer Pyramide), mit dem Gott symbolisiert wurde, zu verzichten.

Diesem Vorschlag schlossen sich die Delegierten der Logen zu über zwei Dritteln an und beschlossen eine folgenreiche Novelle von Artikel 1, in dem es fortan hieß: "Die Freimaurerei hat zu Grundsätzen die unbedingte Gewissensfreiheit und die menschliche Solidarität. Sie schließt niemanden um seines Glaubens willen aus."

Die Ableger des Großorient in Belgien, Italien, Argentinien und Ungarn übernahmen diese Änderung, die United Grand Lodge of England mitsamt ihrer Zweige in vielen europäischen Staaten, in den USA und anderen Ländern brach jedoch 1877 einseitig die Kontakte ab und erkennt seither den Grand Orient de France und die von ihm anerkannten Großlogen und Logen nicht mehr als regulär an. Wenn man heute also irgendwo eine Pyramide mit Auge in Zusammenhang mit Freimaurerei sieht, kann man gewiß sein, daß es sich um die englische Freimaurerei nach dem York-Ritus handelt.

Hiram und Isis

Ausgehend von den genannten beiden großen Dachverbänden organisiert sich heute fast die gesamte Freimaurerei auf der Welt innerhalb dieser zwei großen Richtungen. Weltweit wirken schätzungsweise etwa vier bis fünf Millionen Freimaurer in von der United Grand Lodge of England anerkannten Großlogen und drei bis dreieinhalb Millionen in vom Grand Orient de France gestifteten Großlogen. In Deutschland sind heute knapp 20.000 Freimaurer in rund 400 Logen organisiert, der übergroße Teil davon in Bünden, die von der englischen Großloge anerkannt sind.

Nun mag man sagen: Was macht das schon, wenn die einen Brüder der englischen Mutterloge nacheifern, die anderen aber der französischen? Tatsächlich ist dieses Schisma quer durch die globale Freimaurerei extrem weitreichend und systemimmanent - und für das Verständnis der Wirkungsgeschichte der Freimaurer von entscheidender Bedeutung. Hinter der großen Zweiteilung steht nämlich mehr als nur die Aufteilung in einen englisch geführten und einen französisch dominierten Zweig. Hinter diesem Dualismus stehen zwei grundverschiedene Konzepte und Weltanschauungen.

Die englische Freimaurerei folgt dem York-Ritus, die französische dem Schottischen Ritus.

Die englische Freimaurerei nach dem York-Ritus ist streng klerikal (aber nicht unbedingt nur christlich) ausgerichtet, historisch royalistisch-elitär geprägt und beruft sich auf die (jüdisch-christliche) Hiram-Legende. Die französische Grand-Orient-Freimaurerei folgt demgegenüber vor allem dem Schottischen Ritus, ist zum Teil extrem antiklerikal bis atheistisch und freiheitlich-bürgerlich ausgerichtet; entsprechend der Großlogen-Bezeichnung Orient beruft sich dieser Zweig vor allem auf altägyptische (Bau-)Traditionen - und hier unter anderem auf den Isis- oder auch den Memphis-Kult.

Wie man anhand dieser direkten Gegenüberstellung bereits sieht, können die Unterschiede und sich daraus ergebenden Kontroversen innerhalb der beiden Zweige der Freimaurerei kaum größer und grundsätzlicher sein. Und tatsächlich entwickelten sich aus dem anfangs rein akademischen Disput, welcher der beiden Zweige nun wahrhaft die "reine Lehre" vertrete, zunehmend bedeutende Konflikte, die schließlich gar in einem regelrechten Krieg der beiden streitenden Fraktionen gipfelte.

Royalisten und Republikaner

So gut wie niemand weiß heute noch, daß dieser geheime Krieg zwischen den Logenbrüdern der beiden Lager zumindest im Zeitraum zwischen 1789 (Beginn der Französischen Revolution) und 1918 (Ende des Ersten Weltkriegs und Abdankung der meisten Monarchien in Europa) zeitweise extrem gnadenlos geführt wurde, wobei zahllose, zum Teil sehr prominente Opfer zu verzeichnen waren. Wie keine andere Auseinandersetzung der letzten zwei Jahrhunderte sollte dieser Konflikt das Gesicht der Welt grundlegend verändern.

Es ist heute tatsächlich ein weitgehend vergessener Krieg, den sich die Anhänger der Großlogen von England und Frankreich im Zeitalter der beginnenden Industrialisierung lieferten. Und es war schon lange vor den Schüssen von Sarajevo am 28. Juni 1914, die den Ersten Weltkrieg auslösten, eine weltumspannende Auseinandersetzung, beeinflussten die beiden Großlogen doch immer auch die Freimaurervereinigungen aller anderen Länder durch die In-

strumente der offiziellen Anerkennung und formalen Legitimierung sowie der allgemeinen, teils dogmatischen Ausrichtung.

Die englische Freimaurerei folgt dem York-Ritus, die französische dem Schottischen Ritus.

Basierend auf der Polarisierung der beiden Richtungen bildete sich jeweils die Förderung unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Systeme durch die Mitglieder der konkurrierenden Freimaurergruppen ab: Der englische Zweig verband sich bald nach seiner öffentlichen Konstituierung 1724 mit überwiegend royalistischen und monarchistischen Ideen, die auch in einer engen Verbindung zu den damaligen europäischen Königshäusern gipfelten.

Der französische Zweig löste sich angesichts der extrem despotischen Herrscher im eigenen Land von allen royalistischen Strömungen, verschrieb sich der republikanischen Idee und bildete schließlich jenen Zweig der Freimaurerei, der maßgeblich die bürgerlichen Revolutionen in Europa mit beeinflussen sollte.

Die gnadenlose Feindschaft der beiden Richtungen drückte sich dabei bemerkenswerterweise auch in einer Rivalität beim Versuch einer historischen Legitimation der jeweils eigenen Lehre und Rituale aus - und in einem Wettlauf darum, welcher Zweig sich auf die ältere Tradition und damit die reinere Lehre berufen durfte: die bereits genannte Orientierung der englischen Logen an Orten und Legenden der jüdisch-christlichen Überlieferung, etwa der Hiram-Legende, oder der Grand Orient mit seinen auf altägyptische Mythen (Isis- und Osiris-Kult) gerichteten Interpretationen der Bautraditionen.

Napoleon am Nil

So ist die berühmte Ägyptische Expedition des damaligen Generals Napoleon Bonaparte 1798 bis 1801, die heute als Beginn der modernen Archäologie und Ägyptologie gesehen wird, tatsächlich nahezu ausschließlich der Suche nach antiken Quellen geschuldet, mit denen die Vorherrschaft der französischen Freimaurerei gegenüber dem englischen Erzfeind historisch untermauert werden sollte.

Als am 19. Mai 1798 das französische Revolutionsheer vom Mittelmeerhafen Toulon aus zu seinem Feldzug aufbrach, überraschte das seltsame Ziel alle europäischen Beobachter: Was will Napoleon ausgerechnet am Nil? Insgesamt 280 Handelsschiffe, 13 Linienschiffe, vier Fregatten und einige Kanonenboote sollten fast 30.000 Soldaten und ihre Ausrüstung nach Nordafrika bringen, um - so der vordergründige Auftrag - das alte Land der Pyramiden, mittlerweile schon seit Jahrhunderten ein Protektorat des Osmanischen Reiches, vor der wachsenden Dominanz der Mamelucken zu schützen.

Vor Korsika und Genua gesellten sich über 100 weitere Schiffe zu dieser gewaltigen Armada. Der geniale - bürgerliche - Feldherr Napoleon residierte während der Überfahrt auf dem Flaggschiff der Flotte, einer schwer bewaffneten Fregatte mit dem vielsagenden Namen L'Orient.

Zwar wurde Napoleons Flotte noch im selben Jahr in der Seeschlacht bei Abukir vom britischen Admiral Horatio Nelson vernichtend geschlagen, doch dem großen Erfolg der Ägyptischen Expedition tat dies keinen Abbruch. Dabei fielen seltsamerweise nicht etwaige militärische Erfolge des späteren französischen Kaisers ins Gewicht - sondern allein die herausragende wissenschaftliche Arbeit, die die rund 150 mitreisenden Wissenschaftler und Forscher in Napoleons Stab im Verlauf der folgenden Jahre im Land am Nil leisten sollten.

Damals nannten die Zeitgenossen die unglaubliche Begeisterung, die die Berichte der Mission in der ganzen Welt auslösten, "Ägyptomanie" - heute gilt die Arbeit des großen Feldherrn als Geburtsstunde der modernen Ägyptologie.

Die Expeditionsergebnisse erfreuten insbesondere die Freimaurer unter der Führung der französischen Großloge, die nach und nach immer mehr große Geheimnisse der altägyptischen Traditionen entschlüsselten - und auf ihre eigenen Gründungsmysterien übertrugen. So wurde bereits 1805 unter dem Einfluß der neuen Erkenntnisse in Venedig der Memphis-Misraim-

Ritus (Misraim ist der hebräische Name für Ägypten) ins Leben gerufen.

Als ein weiteres Resultat dieser Entwicklung gründete beispielsweise der spätere, aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammende 7. US-Präsident und Freimaurer Andrew Jackson (Mitglied der St. Tammany Lodge No. 29 in Nashville; 1913 umbenannt in Harmony Lodge No. 1) im Jahr 1819 - also nur wenige Jahre nach der Ägyptischen Expedition - die Stadt Memphis im frankophilen US-Staat Tennessee. Jackson gehörte dem liberalen ("französischen") Lager an, war dann der erste Staatschef der USA, der nicht den Neuengland-Eliten entstammte, und gilt heute als Vater der Demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten.

Napoleon und seine Wissenschaftler suchten in Ägypten ein Abbild ihrer Gesellschaft.

Obwohl Napoleon Bonaparte selbst wahrscheinlich kein initiierter Freimaurer war, darf man durch die Mitgliedschaft seiner vier Brüder und seines Vaters in verschiedenen Logen eine gewisse Nähe zu ihren Ideen voraussetzen. Ganz sicher arbeitete er als General der Revolutionsarmee bei seinen Feldzügen im Auftrag des sogenannten Direktoriums, der damaligen Revolutionsregierung Frankreichs - und der gehörten fast ausschließlich Freimaurer an.

Ihnen schuldete Napoleon die wissenschaftlichen Erkenntnisse seines Ägyptenfeldzugs, aus denen heraus sich in der Folge die vermeintlichen uralten mythologischen Ursprünge der Grand-Orient-Freimaurerei ableiten sollten.

Tatsächlich waren die alten Ägypter zwar nicht die Erfinder kolossaler Bautraditionen, in deren Fußstapfen die französischen Brüder nur allzu gerne schlüpfen, doch die erste Hochkultur am Nil war sicher jene, die das Errichten von symbolträchtigen Großbauten zur bis heute sichtbaren Vollendung trieb.

Die Macht des Pharaos

Wenn man heute die Kultur der alten Ägypter systematisch betrachtet, sollte man sich aber einmal vor Augen halten, daß die wissenschaftliche Erschließung der vor Ort entdeckten historischen Befunde vor allem aus dieser programmatischen Perspektive heraus erfolgte. Die französischen Wissenschaftler fanden, was sie suchten, sie stellten sich den aus dem Wüstensand aufgelesenen antiken Artefakten niemals vorbehaltlos. So können die historischen Befunde auch völlig anders interpretiert werden, als es uns die Wissenschaft in Folge der napoleonischen Expedition bis heute glauben machen will, etwa bei der Konstituierung präantiker Herrschaft.

Zwar ist unumstritten, daß der Pharaos als gottgleicher Herrscher sein Volk feudal regierte, man weiß aber belegbar nichts über das Verhältnis Volk - Herrscher im Alten und Mittleren Reich, und es ist unklar, worauf sich die pharaonische Macht gründete. Es ist Interpretation der - von Freimaurern - geprägten Ägyptologie, ein mehr oder minder willkürliches Gewaltssystem des Königs anzunehmen.

Brüche in dieser programmatischen Interpretation der wissenschaftlich belegbaren Befunde entstehen immer dann, wenn beispielsweise das altägyptische Volk - etwa bei Degeneration der herrschenden Dynastie - den letzten Vertreter dieser Elite offenbar einfach absetzte, verjagte oder tötete, ohne dies aber gleich für eine Umwälzung des gesamten Regierungsmodells zu nutzen.

Der erste Mann im Staate wurde einfach durch einen neuen ersetzt - eine mehr oder weniger friedliche Revolution, die nur der Herrscher fürchten mußte. Auch eine solche Interpretation ist denkbar. Aber ein derart mächtiges Volk, wie es die Ägypter dann im Inneren gewesen wären, war auch im postrevolutionären Frankreich noch lange nicht opportun - und sei es nur als historischer Befund einer längst vergangenen Kultur.

Napoleon und seine 150 Wissenschaftler suchten also ein Abbild ihrer gegenwärtigen Gesellschaft und meinten, es im alten Ägypten der Pyramiden gefunden zu haben. Sie deuteten das - im Grunde völlig abwegig - als Beleg für die Ursprünge ihrer freimaurerischen Lehren. Und leiteten daraus in ihrer Heimat den Anspruch ihres Grand Orient ab, die Vormachtstellung in

der Welt der Freimaurer einnehmen zu dürfen - um damit auch die historische Überlegenheit ihrer radikal antiklerikalen und antiroyalistischen Freimaurerei proklamieren zu können.

_ Jan Gaspard ist ein Pseudonym. Unter seinem richtigen Namen hat unser Autor unter anderem für Unternehmen von Axel Springer, Leo Kirch und Rupert Murdoch gearbeitet. Ausgebildet wurde er von einem ehemaligen Agenten des Militärischen Abschirmdienstes. Neben journalistischen Arbeiten für verschiedene Print-Publikationen sowie TV- und Radiosender hat er (auch unter weiteren Pseudonymen) über 60 Hörbücher, Romane, Ratgeber und Sachbücher geschrieben. Seine Hörspielreihe "Offenbarung 23" widmet sich den wichtigsten politischen Kriminalfällen des 20. Jahrhunderts.<<